

Tomate postale
plătită în nu-
merar conform
aprobării Di-
recțiunii Gene-
rale P. T. T.
No. 31061/1939

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: Mit. Bitts.
Schriftleitung und Verwaltung: Arad, Piata Pievnei 2.
Fernsprecher: 16-39. Postfach-Konto: 87.119.

Folge 12. 21. Jahrgang.
Mittwoch, den 31. Jänner 1940.

Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen
Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arad, unter Zahl
37/1938.

Seit 7 Jahren Drittes Reich

Der heutige Tag, der 30. Jänner, ist der merkwürdigste Geburtstag in der Geschichte Deutschlands seit seinem Bestehen. Heute sind es 7 Jahre, daß der damalige Reichspräsident, Hindenburg, Adolf Hitler mit der Machtübernahme betraute, was einen Wendepunkt zum Besseren in der Geschichte des Reiches bedeutete. An diesem weltgeschichtlichen Geburtstag werden im Reich dem Ernste der Zeit gemäß alle Neuerlichkeiten gemieden, doch wird er um so inniger in jedem deutschen Herzen gefeiert.

Unsere jüngere Generation wird es kaum wissen, aber auch der Älteren wird schon vieles entfallen sein, wie es im Reich nach dem Umsturz bis zur Machtergreifung Hitlers war. Dem deutschen Sozialismus und insbesondere dessen äußerster linken Flügel, dem Kommunismus, war es gelungen, die dem Reich durch das Versailler Diktat zugesagte Demütigung noch unerträglich zu machen. Sie waren die Gründer des sogenannten Weimarer Deutschlands, das seinen Namen von der am 6. Februar 1919 durch die Weimarer Nationalversammlung angenommenen Verfassung erhielt. Diese hatte im liberalen Demokratismus die die Verfassung von Frankreich, ja selbst die von England übertrifft. Diese unüberlegte Zuvorkommenheit den Westmächten gegenüber rettete jedoch das Reich von den sogenannten Versailler Freundschaften aus. Laut diesen wurde das Reich nicht nur in seinem europäischen Besitz verkleinert, sondern es wurden ihm auch seine sämtlichen Kolonien weggenommen, bis zur Wehrlosigkeit entwaflnet, ja selbst seine Handelschiffe mußte es den Westmächten ausliefern. Beträchtliche Teile des Deutschen Reiches wurden besetzt, wobei die Hauptrolle den Negern zufam. Am 21. Mai 1921 wurde dem Deutschen Reich noch eine Kriegsschuldigung von 132 Milliarden Reichsmark in Gold auferlegt usw., usw. Diese unerträglichen Lasten richteten das deutsche Wirtschaftsleben vollständig zu Grunde. Infolgedessen geriet das Reich auf den Scheideweg, der durch einen amerikanischen Journalisten, der zu jener Zeit die Verhältnisse in Deutschland studierte, in seiner Studie mit der Überschrift: „Deutschland so, oder so“ am treffendsten geschildert wurde. Auf dem Titelblatt dieser Studie war in der oberen Ecke ein Hakenkreuz und in der unteren die Sigel mit dem Hammer (kommunistisches Abzeichen) angebracht.

Die ganze Welt blickte gespannt auf Deutschland, ob die Nationalsozialisten oder die Kommunisten die Oberhand gewinnen werden.

Der Kampf um die Macht endete mit Hitlers Sieg, als Reichspräsident Hindenburg am 30. Jänner 1933 ihm die Macht übergab.

Die Ereignisse von diesem Zeitpunkt an sind uns gemäß allen bekannt.

Außenminister Spaak erklärte

Belgiens Sicherheit Russlands Kraft unbegrenzt

wird durch seine Neutralität u. Armee verbürgt

Brüssel. Gestern hielt Außenminister Spaak in Klairon, seinem Geburtsort bei Lüttich, eine Rede über die politische Lage. In dieser erklärte er, daß Belgiens Sicherheit durch seine Neutralität und seine Armee verbürgt wird.

Die jetzigen Bereitschaftskosten der Armee beziffern sich täglich auf 12 bis 15 Millionen Franken. Mit Bedauern stellte er fest, daß in Belgien, obwohl sämtliche Betriebe voll beschäftigt sind, die Zahl der Arbeitslosen dennoch 300.000 beträgt.

Zum Schluß rief er die Nation zur engsten Einheit auf.

Baut russischen Flugzetteln

Russlands Kraft unbegrenzt

Rom. „Giornale d'Italia“ bringt von seinem Sonderberichterstatter aus Finnland einen Bericht, laut welchem die schwedischen freiwilligen Kampfflieger gestern die Murmansk-Eisenbahnlinie bombardierten und eine Brücke sowie ein Magazin in die Luft sprengten.

Das Blatt veröffentlicht auch den Text eines Flugzettels, mit welchem Finnland durch die russischen Flieger überflutet wird.

Darin heißt es, daß die Kraft der Russen unbegrenzt sei, und sie die Zivilbevölkerung nur deshalb bombardieren, damit die finnischen Soldaten ihre Waffen strecken. Ansonsten sei es nicht die Absicht Russlands, die Finnen zu vernichten.

London bringt

auch die Maoris an die Westfront

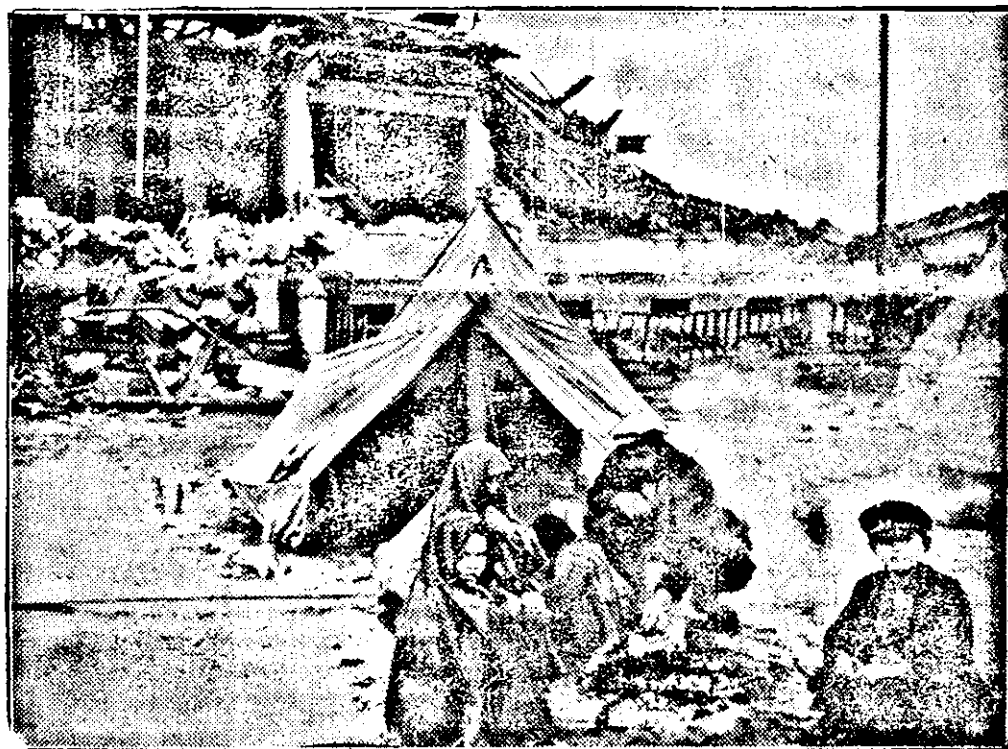
London. Nachdem England an die Westfront bereits Detachments und Buschmänner aus Afrika, sowie Rothäute aus Kanada brachte, greift es nun auch auf die Maoris von Neuseeland zurück. Dieser etymologisch tätowierte Volkstamm wurde bereits zur Kriegsausbildung einberufen.

Türkischer Dampfer

im Schwarzen Meer in die Luft gestiegen. — Das Schiff hatte 1300 Fässer Karbid an Bord

Konstantza. Der türkische Dampfer „Fehzi Bahri“ lief gestern mit einer Ladung von 1300 Fässern Karbid aus dem Hafen von Konstantza aus. Einige Stunden später explodierte die Karbidladung und der Dampfer flog in die Luft.

Das Karbid stammte aus der Fabrik „Nitrogen“ und war für Konstantinopel bestimmt.



Räteeinbruch im türkischen Erdbebengebiet

Ein erneuter Räteeinbruch in der Türkei steigert die Qualen der durch die Erdbeben schwer geprüften Bevölkerung in Anatolien ins Unermeß-

liche. Zehntausende von Familien müssen, nachdem die Waben ihre Häuser dem Erdboden gleichgemacht haben, jetzt bei Temperaturen bis zu

30 Grad minus und heftigen Schneestürmen in Zelten einen notdürftigen Schutz suchen.

Brotverkauf ohne Papierlullen

Die Sanitätsbehörde machte jene Verfügung rückgängig, wonach das Brot nur in Papierlullen verkauft werden darf. Das Brot muß aber beim Verkauf in reines Papier gewickelt werden.

In Oslo 72 Opfer einer Gasvergiftung

Oslo. Gestern ereignete sich in der norwegischen Hauptstadt eine furchterliche Gasexplosion. Bei dieser erlitten 72 Personen eine berart starke Gasvergiftung, daß sie ihr Leben verloren.

Rumänisches Holz für Deutschland

Bukarest. Nach Abschluß der deutsch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen, die in sehr freundschaftlichem Geiste geführt wurden, ist der Leiter der deutschen Abordnung General von Döberitz nach Rom gefahren.

Anlaß zu den neuen Besprechungen ist die Tagung der Holzaußschüsse. Wie bekannt ist, wurde feinerzeit zu dem Wohlfahrt-Vertrag ein Holzprotokoll ausgearbeitet, das außer größeren Investitionsvorhaben, die mit deutscher Hilfe durchzuführen werden sollten, die Lieferung rumänischen Holzes an Deutschland betraf. Wie es heißt, ist der Sinn der gegenwärtigen Besprechungen diesem Vertrag einen realen Inhalt zu geben. Die deutsche Holzabfertigung für 1940 dürfte im Mittelpunkt der Verhandlungen stehen.

Deutsche U-Boote versenkten 2 englische und einen französische Dampfer

Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Westen Spähtrupp- und Artillerietätigkeit, sowie Jagdüberwachungsdienst an der deutsch-französischen Grenze.

Unser Seekrieg ist dauernd erfolgreich. Am 25. Jänner allein versank England 25.000 Register-tonnen. Deutsche U-Boote holten 2 englische Handelschiffe aus ihrem Seegeleite von Kriegsschiffen heraus und versenkten sie. Ebenfalls ein deutsches U-

Boot holte aus einem Seegeleite einen französischen 2800 Tonnen-Dampfer, in der Höhe von Porto, der sich von Senegal nach Bordeaux unterwegs befand und versenkte ihn.

25 Mann der Besatzung kamen dabei ums Leben und 7 wurden in ein Spital zu Vigo befördert.

Paris. Der französische Kriegsbericht lautet: Nichts besonderes zu melden.

Schwedens Schicksalsgemeinschaft mit Finnland

Stockholm. Der schwedische Außenminister erklärte gestern, daß das Schicksal und die Zukunft Schwedens mit Finnland zusammenhängen. Deshalb werde Schweden ihm jedwede Hilfe zukommen lassen.



Kurze Nachrichten

Das Gesundheitsministerium ordnete strenge Kontrollen in den Apotheken an, damit keine Wachstumsförderer für Medikamente genommen werden.

Laut einer Meldung aus Helsinki haben die Finnen seit Kriegsbeginn 500 russische Tanks vernichtet.

In Bross ist der Mag. Pharm. Kurt Edgar Schuster, Leutnant i. Res. nach seiner zweiten Einrückung schwer erkrankt und nun im 33. Lebensjahr verschieden.

In Sofia wird eine rumänische Wirtschaftskommission erwartet, die mit Bulgarien über gemeinsame Wirtschaftsverhältnisse verhandelt.

Die Temeschburger Textilindustrie hat 20 Millionen Lei, die Textilfabrik (Szana) Bank 15 Millionen Lei, die Textilfabrik Komitex 25 Millionen Lei und die Lederfabrik Ideal 500.000 Lei Auftragsbestände gezeichnet.

In Rosenau ist Frau Wilhelmine Rhein geb. Kopony nach 52-jähriger glücklicher Ehe gestorben.

In Hermannstadt wurde in der Nähmaschinenfabrik Hans Krug (Schmiedgasse 20) eingebrochen und die Wertheimat samt Gold und Dokumenten sowie eine Menge Waren gestohlen.

Laut einer Berliner Meldung ist der deutsche Großindustrielle Otto Wolff, der weit über die Grenzen des Reiches bekannt ist, einem Herzleiden erlegen.

In Posen wurde neben einer Martin-Luther-Straße auch eine Stephan-Ludwig-Roth-Meese zum Gedächtnis des Reichsbürgers Märtyrers geschaffen.

In Lupen ist die 100-jährige Frau Maria Adam, die nie in ihren langen Leben krank war, gestorben.

In Guttentbrunn ist nach langer Krankheit Maria Bangerl gestorben. Ihrem Verstorbenen betrauert Adam und Nikolaus Bangerl ihren Vater.

Laut einer ministeriellen Verfügung dürfen die Apotheker die Arzneien, um 50 Prozent teurer verkaufen. Wenn sie aber noch mehr verlangen (!) werden sie vor das Spekulationsgericht gestellt.

Der Temeschburger Oberbürgermeister und gewesener Staatssekretär Dr. Coriolan Doman hat 300.000 Lei Rücklagenbestände gezeichnet.

In der Banater Gemeinde Großsankt-Nikolaus ist der Pfarrer Peter Fieserli gestorben.

In der Ukraine wurden wegen Verhinderung gegen das Leben Stalins und Worschilows 150 Personen verhaftet.

Bei Stolpe (Jugoslawien) ist ein Frachttzug mit einer Viehladung entgleist und 14 Waggon in einen Fluss gestürzt. Schaden: 800.000 Dinar.

Der Oberbürgermeister von Wien, Neubacher, ist gestern zum Besuch in Bukarest angetroffen.

Laut Moskauer Radiomeldung wurde in den Petrobrunnen von Ostasien der Betrieb wieder aufgenommen.

Maßgebendes ital. außenpolitisches Blatt stellt fest

Die Westmächte würden mit Rußland auch heute noch gerne ein Bündnis abschließen

Rom. Das maßgebende außenpolitische italienische Blatt „Melazzini Internazionale“ befaßt sich unter der Überschrift: „Sommerfrühling und die Demokratien“ mit dem Verhältnis der Westmächte zu Rußland und stellt fest, daß

zwischen dem Standpunkt der Demokratien und des Faschismus Rußland gegenüber ein scharfer Unterschied zu machen ist. Der Faschismus war von Beginn an gegen den Bolschewismus, während

England und Frankreich ihre Liebe zu ihm gar nicht verheimlichten.

Bezeichnend ist, daß nun der englische Oppositionsführer Major Attlee sich über Rußland nicht satt genug schimpfen kann, dagegen war er derjenige, der auf ein Bündnis mit Moskau am meisten drängte.

Die Westmächte brechen ihre diplomatischen Beziehungen zu Rußland nur deshalb nicht ab, weil sie mit Rußland auch heute noch gerne ein Bündnis schließen möchten und brechen deshalb nicht alle Brücken ab.

3. Feber

14. große Schwabenball

in Urad

Umsiedlung der Italiener aus Bosnien

In Bosnien ist eine rein italienische Siedlung, die seit ihrer Gründung vor 50 Jahren ihr italienisches Volkstum zu bewahren suchte. Das italienische Dorf liegt im Bezirke Banjaluka und trägt den Namen Mahodjana.

hend aus 93 Familien, mit insgesamt 385 Mitgliedern, hat den Weg bereits angetreten.

Die Heimwanderer veräußerten vor der Abreise ihre Eigenschaften und meißt auch einen großen Teil der Wohnungseinrichtungen. Sie nahmen nur ihre Ersparnisse, Familieneuenerungsstücke und die notwendigsten Gebrauchsgüter mit.

Nun wurde zwischen Italien und Jugoslawien ein Abkommen zur Rückwanderung dieser Italiener getroffen. Der erste Transport, bestehend aus 93 Familien, mit insgesamt 385 Mitgliedern, hat den Weg bereits angetreten.

Wirtschaftsrat Dr. Clodius bei halbjährlicher Konferenz in Rom

Rom. Wie gestern berichtet, befindet sich der Wirtschaftsrat des Reichsaussenministeriums, Dr. Clodius, gegenwärtig in Rom. Er kam zur üblichen halbjährlichen Sitzung der deutsch-italienischen Wirtschaftskommission. Seit Kriegsausbruch wird es die erste sein, in welcher

hauptsächlich Eisenbahnerlehrfragen besprochen werden.

Die Kommission wird sich mit der Frage der Südtiroler Deutschen nur im allgemeinen befassen, da für diese Frage eine andere gemischte Kommission zuständig ist.

Parlamentswahlen in Kanada am 26. März

Detroit. Die von England erzwungene Neuwahl für das kanadische Parlament finden am 26. März statt und sollen eine solche Mehrheit erbringen, die sich mehr für den Krieg auf englischer Seite gegen Deutschland

einsetzt. Man will durch das neue Parlament es durchsetzen, daß mehr kanadische Kämpfer auf das engl. Schlachtfeld geschickt werden, wovon die Kanadier nichts wissen wollen.

Amtsenthbung des Landwirtschaftsvereins-Vorstehers in Groß-Scham

Anlässlich seines Besuchs der Ortsbauernschaft Großscham führte der Gaubauernführer, Kamerad Peter Anton, auch eine Besichtigung des dortigen Ortsvereins des Schwäbischen Landwirtschaftsvereins durch. Dieser Besuch des Ortsvereins Großscham war insofern notwendig geworden, da der dortige Ortsvereinsobmann des Landwirtschaftsvereins keine befriedigende Tätigkeit entfaltet.

Wegen leichtfertiger Mißachtung der Weisungen des Hauptvereins und der Zurschaufstellung einer mangelhaften Volkshygiene entzog der Gaubauernführer in seiner Eigenschaft als Vizepräsident des Schwäbischen Landwirtschaftsvereins den dortigen Ortsvereinsobmann und betraute bis zur erfolgten Neuwahl den Kameraden Sepp Wingerl mit der interimistischen Leitung des Ortsvereins.

Inzwischen ergab die Untersuchung an Ort und Stelle, daß der Ortsvereinsobmann die Weisung des Hauptvereins, die Auffstellung einer Fortbildungsschule anzustreben, nicht mit dem erforderlichen Nachdruck betrieben hat, wie er auch überhaupt wenig zur wirtschaftlichen Förderung der Gemeinde und Landes

Damit ist ein energischer Schritt zur Disziplinierung jener Amtswalter und zur Beseitigung jener Ortsvereine getan worden, die trotz der Schwere der Zeit zum Schaden ihrer Gemeinde und unserer Volksgemeinschaft in Incompetenz und Untätigkeit verharren.

Gesangvereinsball in Ostern

Wie man uns aus Ostern schreibt, veranstalteten dort die Lehrer Karl Wieh. and u. Adalbert Köstner im Rahmen des Gesangvereins eine Tanzunterrichtung, verbunden mit Niederstafel die sehr gut gelungen ist. Die Musik besorgte die dortige Knabenkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Maurer.

Amerikaner können in fremden Armeen dienen

Washington. Präsident Roosevelt erklärte den Pressevertretern, daß amerikanische Staatsbürger das Recht haben, in einer fremden Armee als Freiwillige zu dienen, ohne das amerikanische Bürgerrecht zu verlieren, vorausgesetzt, daß sie keinen Treueid für den Staat geleistet haben, welchem sie ihre Dienste angeboten haben.

Strenge Kontrolle der Geschäftswaagen und Meßapparate

Bukarest. Im Zusammenhang mit der Regierungsaktion zur Preisbekämpfung wurde eine strenge Kontrolle aller Geschäftswaagen und Meßapparate verfügt, weil es vorgekommen ist, daß Mißbräuche gemeldet wurden.

Es liegt also im eigenen Interesse der Kaufleute, wenn sie dafür sorgen, daß ihre Geschäftswaagen in jeder Hinsicht den gesetzlichen Vorschriften entsprechen.

Inspizierung von ländlichen Fortbildungsschulen

Der Schwäbische Landwirtschaftsverein, als der Erhalter der ländlichen Fortbildungsschulen im Banat, hat mit der Inspizierung der Fortbildungsschulen sowohl für Jungbauern als auch für Jungbäuerinnen begonnen.

sucht werden. Mit den Besuchen in Restowaß, Soboni, Tihar, Glogowatz, Neuarab und Schöndorf wurde diese Arbeit aufgenommen.

Bis zum Beginn des Berufswettkampfes sollen alle Fortbildungsschulen von den Vertretern und Vertreterinnen des Hauptvereins besucht werden.

Überall konnte die Feststellung gemacht werden, daß unsere Lehrer den Ernst der Zeit erfassen haben und durch den ganzen Einsatz ihrer Kraft ein gutes Stück dazu beitragen, um unsere Jugend zu leistungsfähigen Menschen zu erziehen.

Chloroformierter Raubüberfall auf Temeschburger Trafikantin

Temeschburg. Freitag in den Mittagsstunden erschien in der Karlsburger Gasse, Innere Stadt, ein junger Mann mit einem eleganten grauen Winterrock in der Tracht der Frau Anna Wildau, zog ein chloroformiertes Taschentuch aus der Tasche und hielt es der Frau unter die Nase, so daß sie betäubt hinter die Quitt fiel.

Der Gauner räumte dann die Kassa aus und verschwand mit dem Inhalt von ungefähr 10.000 Lei. Die Polizei sucht nun nach dem Gauner und vermutet, daß er mit dem Araber Trafikräuber der vorigen Woche identisch ist.

Inländische Petroleumbedarf wird gesichert

Bukarest. In Anbetracht der mangelhaften Lage, daß viele Gemeinden und Städte zum winterlichen Male ohne Lampenöl (Petroleum) geblieben sind, trafen die zuständigen Regierungsstellen Maßnahmen, daß der inländische minimale Bedarf an Petroleum unbedingt gedeckt werde und daß überall reichliche Vorräte vorhanden sein sollen.

Wie „Argus“ meldet, wird auch das neugeschaffene Regierungskommissariat, das berufen ist, alle mit der Produktion, dem Vertrieb und dem Export des Petroleums zusammenhängende Probleme zu lösen, dafür sorgen, daß der inländische Bedarf an Petroleum gedeckt werde.

Pankotaer Steueragent vor der Kriminalsektion in Temeschburg

Temeschburg. Noch im Herbst vorigen Jahres wurde der Pankotaer Steueragent George Cocuaba verhaftet, weil festgestellt wurde, daß er mittels gefälschten Quittungen nahezu 60.000 Lei von den Steuerzahlern des Gemeindefiskus

Dub usw. einhob. Heute verhandelte der Kriminalsenat der Temeschburger Tafel die Angelegenheit Cocuabas und verurteilte die Urteilsverkündung für Montag, den 28. März.

Blutiger Vorfall am Orzhydorfer Bahnhof

Englisches Flugzeug bei Düsseldorf abgekössen

Armer Mann soll 300 Mill. erben

Verhafteter wirft sich vor Eisenbahnzug — Gendarm und Eisenbahnbeamter verletzt

Temeschburg. In Orzhydorff spielte sich gestern ein blutiger Vorfall ab. Die Gendarmrie verhaftete den 37 Jahre alten Calacear Lehrer Ion Traileacu, der nach Temeschburg gebracht werden sollte. Auf dem Orzhydorfer Bahnhof angekommen, warf sich der Arrestant plötzlich vor einen einfahrenden Zug, der ihn in Stücke zerschchnitt.

Der Gendarm und der Ver-

kehrbeamte Valeriu Mezin wollten den Mann noch im letzten Augenblick zurückreißen, wobei sie ebenfalls vom Zug erfasst wurden. Der Gendarm erlitt mehrere Rippenbrüche und eine schwere Kopfverletzung, während dem Eisenbahnbeamten die rechte Hand zerschmettert wurde.

Beide mußten nach Temeschburg in das Spital gebracht werden.

Die Londoner rumänische Gesandtschaft berichtete auf Grund amtlicher Mitteilung der englischen Botschaft, daß ein gewisser Johann Gall, der vor Jahrzehnten aus Rumänien nach England wanderte und sich ein großes Vermögen erworben, ohne leibliche Verfügung gestorben ist. Das hinterlassene Vermögen belief sich auf 300 Millionen Bel.

Die eingeleiteten Nachforschungen haben ergeben, daß in der Gemeinde Dezent (Mittsch) ein armer Mann, namens Marcus Gall lebt, dessen Onkel der Verstorbene war.

Wenn die Nachricht sich nicht, wie so viele andere Nachrichten über Riesenerbschaften, als Fiesens-Gente erweist, kann der arme Marcus Gall zum reichen Mann werden.

Petroleumleitung von Galizien nach Pressburg in den deutschen Donauhafen

Noch ein Waggon Liebesgaben aus Ungarn

Einreichungstermin für Personalisten bis 15. Februar verlängert

Rom. Einer amtlichen Mitteilung aus Moskau zufolge haben die galizianischen Petroleumfelder, die wie bekannt an Rußland gefallen sind, die Förderung unter der Leitung russischer Ingenieure wieder aufgenommen.

Wie hiezu berichtet wird, soll der Plan bestehen, aus dem Erdölgebiet eine Oelleitung nach Preßburg zu führen, wo das Erdöl in deutsche Donauhäfen geleitet und von hier aus über den Donau-Rhein-Kanal über die deutschen Industriegebiete verteilt werden kann.

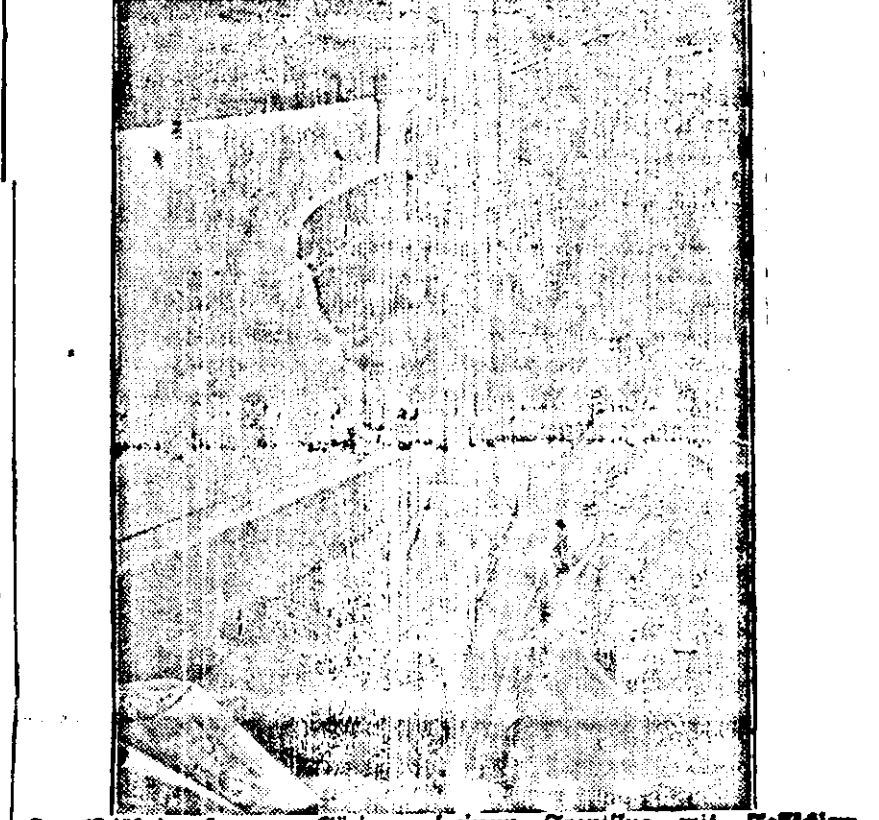
Leipzig. Auch im Gau Sachsen traf ein Waggon mit Liebesgaben des ungarischen Reichsverwesers, von Poitsh, ein. Er brachte tausende Pakete.

Jedes Paket enthielt 6 Kilogramm Grieß, 2,5 Kilogramm Speck, 250 Gramm Paprika und 100 Gramm Fleckhefetrakt.

Bukarest. Im Sinne des Gesetzes zum Schutz der nationalen Arbeit haben die Handels- und Industrieunternehmungen jedes Jahr bis zum 31. Januar die Listen der Angestellten und Arbeiter bei den zuständigen Industrieinspektoraten einzureichen. Das Wirtschaftsministerium hat heute den Einreichungstermin bis zum 15. Februar verlängert.

Arzneimittel aus Deutschland und Italien

Mehr Geburten als Todesfälle in Weischedausen



Der 47-jährige Hermann Böding auf einem Fronflug mit Fallschirm versehen, da man nie wissen kann, wie ein solcher Flug endet.

Bukarest. Zur Versorgung der Krankenhäuser und Ambulanzen mit den nötigen Arzneimitteln hat das Gesundheitsministerium einen Ausschuss ernannt, der sich schon nach Deutschland und Italien begeben hat, um dort über die Möglichkeit des Einkaufs zu verhandeln.

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß Rumänien in 11 Monaten des vergangenen Jahres für 150 Millionen Arzneimittel bezog, davon für 122 Millionen aus Deutschland.

In Weischedausen gab es im vergangenen Jahr 29 Geburten und 22 Todesfälle. Getraut wurden 7 Paare.

Die Anwesenheitsverordnung kommt!

Bukarest. Das Justizministerium hat ein königliches Dekret fertiggestellt, laut welchem in gewissen Fällen die Freiheits- und Geldstrafen herabgesetzt oder umgewandelt werden.

Männlichspersonen können auch mit Schnellzügen befördert werden

Einfach und Besser

Bukarest. Die Generaldirektion der CFN hat verfügt, daß die in Dienstfahnen (einberufenen, auf Urlaub fahrenden usw.) reisenden Mannschaften auch mit Schnellzügen befördert werden können, wenn sie eine längere Strecke als 200 Kilometer zurückzulegen haben. Die Schnellzüge werden mit eigens für diesen Zweck bestimmten Waggons 3. Klasse ausgestattet. Die Soldaten brauchen keinen Schnellzugzuschlag zahlen.

Laut einer Meldung der Handels-Agentur wird am 1. März 1940 die Zollgrenze zwischen dem Reich und dem Protektorat gänzlich aufgehoben.

Drei neue Ortsvereine des Schwäbischen Landwirtschaftsvereines

Dr. Valeriu Bransice vor dem Gerichtshof in Temeschburg

Die Banater rumänische Presse erinnerte sich dieser Tage pietätsvoll des 12. Todestages Valeriu Bransices, des großen Vorkämpfers des rumänischen Volkes in vergangenen Tagen.

Bransice war auch ein Freund der Banater Deutschen und hat dies in den ersten Jahren nach dem Unsturz wiederholt bewiesen. Als junger Journalist war er ein temperamentvoller und unerschrockener Mitarbeiter der „Tribuna“ in Hermannstadt.

Der große Vorkämpfer des Banater Rumänentums, Alexander Mocskoni betraute ihn im Jahre 1904 mit der Gründung des rumänischen Blattes „Dreptatea“ in unserer Stadt.

In kurzer Zeit stand schon Bransice vor dem Staatsanwalt. Der Prozeß endete mit der Verurteilung des Angeklagten, nicht zum obligaten „Staatsgefängnis“, sondern zu 2 Jahren Kerker.

Nach vorübergehender Mitarbeit an den Zeitungen „Patria“ in der Bukovina, „Gazeta Transilvaniei“ und „Telegraful Roman“ gründete Valeriu Bransice die Zeitung „Dreptul“ in Lugosch im Jahre 1901.

Wald sah der anerkannte Vorkämpfer rumänischer Nationalinteressen auf der Anklagebank des k. k. und k. Hofgerichtshofes in Temeschburg.

Darüber ergab nun Staatsrat Dr. Klagasch Gallo-Gallo folgenden Bericht:

Deutsche Kohlen für Belgien

Brüssel. Die Agentur Belgien teilte mit, daß die belgisch-deutschen Wirtschaftsverhandlungen, die in Berlin stattfinden, zur Festlegung der Devisenkontingente geführt hätten, dazu bestimmt seien, die Einfuhr gewisser Erzeugnisse nach Deutschland zu bezahlen. Außerdem habe die Ausfuhr deutscher Kohle nach Belgien wieder begonnen.

Trauerungen und Verlobungen

In Blumenthal hat sich vergangene Woche der Sohn des dortigen Gemeindevorstandes Anton Hollinger mit Fräulein Brigitte Schiller verlobt.

In Panioba wurden getraut: Nikolaus Gerger mit Theresia Schäfer. Verlobt hat sich Michael Misch mit Katharina Handl.

In Weischedausen wurden getraut: Eduard Streitmatter mit Katharina Jnger, sowie Johann Raupa mit Franziska Stamel und Peter Bleiwert mit Rosalia Schöberle.

Hr. Hans Jung in Reschitza

Abgeordneter Hans Jung wollte als Mitglied einer Kommission, die berufen war verschiedene Fragen der dortigen deutschen Bevölkerung zu prüfen, in Reschitza.

Jung fand als deutscher Abgeordneter Verständnis für sein Anliegen bei den Spitzen der Bevölkerung und es wurden ihm auch Zusicherungen für die Zukunft gegeben.

Der Schwäbische Landwirtschaftsverein hat in der Erkenntnis, daß den armen Kantongemeinden in erster Linie geholfen werden muß, in der Gemeinde Kleinschemlaf, Tiptar und Kerschlag-Pukla je einen Ortsvereinsgründung in Tiptar und Kerschlag-Pukla vorantreiben ganz besonders bestrebt zu werden. Wir haben es in dieser Fall um zwei abseits gelegenen Siedlungen zu tun.

Getreidemarkt	
Weizen 76 Hilo	495 Bel
Malz	420 .
Gerste	520 .
Hafers	520 .

per Meterzentner.

Die Ortsvereinsgründung in Tiptar und Kerschlag-Pukla vorantreiben ganz besonders bestrebt zu werden. Wir haben es in dieser Fall um zwei abseits gelegenen Siedlungen zu tun.

Die Ortsvereinsgründung in Tiptar und Kerschlag-Pukla vorantreiben ganz besonders bestrebt zu werden. Wir haben es in dieser Fall um zwei abseits gelegenen Siedlungen zu tun.

Schwere Strafen des Arader Spekulationsgerichtes

Krad. Das hiesige Spekulationsgericht hat heute den Geschäftswarenhändler Josef Guder auf dem Freiheitsplatz No. 19, weil er die Waren nicht mit Preisketteln versehen hat, mit 5000 Bel bestraft und ihm das Geschäft auf 3 Tage geschlossen.

Der Fleischhauer und Metzger Ludwig Horvath auf dem Königs-Ordinanz Ring No. 16 wurde deshalb mit Bel 4000 bestraft, weil er sein Steueranmeldeprotokoll nicht im Geschäft platziert hatte.

Als bester Verkäufer wurde der Metzgermeister und Fleischhauer August Cziska mit Bel 5000 bestraft. Der Holz-Kleinhändler Walbert Remeny auf der Calea Banatului No. 2 wurde deshalb, weil er das Holz über dem Maximalpreis verkauft hatte und das Steueranmeldeprotokoll nicht affixierte, mit Bel 2500 bestraft.

Auch Samuel Vertess-Beregh, der eine Gemischtwarenhandlung auf der Petöfiasstraße hat, wurde mit Bel 2500 und 10-tägige Geschäftssperre bestraft, weil er Speisefahrräder bestraft hat, als das hiesige Spekulationsgericht.

Kleine Anzeigen

1. Bei der Post, feststehend 2 bei 10. Der Preis ist voraus zu bezahlen. Kleine Anzeigen in Timisoara-Bosendorf, Str. Bratianu 30 (Weiß & Götter) zum Originalpreis aufgegeben werden. Schriftliche Anzeigen und Briefe sind im Porto beizulegen.

Weiß und Götter

empfehlen:
REBLER
In- und ausländische Fabrikate

Junger, tüchtiger Bäckergehilfe wird aufgenommen bei R. Adam, Hermannstadt Saggasse 9.

Eine Frau, die selbständig kochen kann, wird gesucht. Näheres im Deutschen Haus, Arab, Str. Cicio Pop No. 2.

Hausmeisterin sucht Stelle. Haus mit Garten bevorzugt. Näheres im Deutschen Haus, Arab, Str. Cicio Pop, No. 2.

Cornid-Mähmaschine, 8 Fuß, gebraucht, jedoch in gutem Zustande, ist zu verkaufen bei Anton Schwarz, Sanstanna, No. 530 (Jud. Arab).

Die deutsche Sprache in Wort und Schrift lehrt leichtsächlich, bis zur Vollkommenheit, Frau S. Schejner, Str. Doamna Balasa Nr. 1.

Klavier, Konzertflügel, Wiener Fabrikat, mit 7 Oktaven, in gutem Zustand um 9000 Lei zu verkaufen bei der Großdorfer Schule.

Modernes „Kapsch“-Radio 3+2 Lampen sehr billig zu verkaufen. Arab, Str. Grigore Alexandrescu No. 1, Apartement No. 2.

In der schwäbischen Gemeinde Alexanderhausen-Sandru suchen wir einen Vollblattverkäufer und Buchhalter der Araber Zeitung. Angebote sind an die Verwaltung des Blattes zu richten.

Ein Lehrling wird in der Buchdruckerei der „Araber Zeitung“ aufgenommen.

B-Fingelhorn, Wiener Stimmung, erstklassige Qualität, Fabrikat Stowasser, fast neu, zu verkaufen bei Peter Bermann, Engelsbrunn No. 217 (Jud. Arab).

Tüchtigen Spinnmeister für Hochkempel (Neuanlage) sucht „Rota“, Textilfabrik Seltau-Gisnadie (Jud. Sibiu).

Alfordbeon (Langohrharmonium) und Erfolg nach leichtem System Kompositionenunterricht mit raschem Erfolg nach leichtem System erteilt Komposition. Verleihe Instrument zum Lernen. Kaufe um Bargeld gebrauchtes Alfordbeon. Arab, Str. Baritiu 23.

Ein MW-Dreschmaschine, neue Aufgabe, mit Eisenrahmen, Delamitierung, bringen zu verkaufen. Verhandle nur persönlich. Scholtes, Timisoara IV. Bratianu No. 24.

Eugenia Janescu hat mit der von mir berechneten Losnummer 27911 6 Millionen Lei gewonnen. Senden Sie ihre Geburtsdaten und ich berechne Ihnen Ihre Glücksziffer. „Corvina“, Cluj, Strada Subdeal 24.

Gute deutsche Frau zwischen 50-60 Jahren als Wirtschaftlerin auf dem Lande. Näheres bei Firma M. S. G. Hermannstadt, Saggasse 12.

Kinderfräulein 15-16 Jahre, sucht Saptian Basoc, Hermannstadt, Str. Principele Nicolae 19.

Tischler erfindet eine Granate, die in 120 Teile berstet und viel Rauch entwickelt

Das hauptstädtische Blatt berichtet über die Erfindung des Komstanzaer Tischlers, Nikolaus Economu. Angeregt durch die Kriegsberichte, hastete er eine neuartige Handgranate zusammen. Sie soll bei der Explosion in wenigstens 120 Teile bersten, wie eine Brandbombe wirken und obenbrein auch noch einen dichten Rauch entwickeln, so daß die Soldaten unbemerkt in die Feinde vorgehen können. Economu stellte seine Erfindung dem Ministerium für die Landesverteidigung zur Verfügung.

Deutsche Maurermeister anmelden

Bekanntlich haben die geprüften Maurermeister und Zimmerleute um ihre Aufnahme in das Korps der Subingeneure direkt oder durch die Fachorganisation angefragt. Da bisher in dieser Frage noch keine Entscheidung gefallen ist, will die „Vereinigung der Banater Deutschen Gewerbetreibender und Kaufleute“ sich der Sache annehmen und einer Regelung entgegenbringen. Die Vereinigung fordert daher alle Maurermeister, die um ihre Aufnahme eingekommen sind, ganz gleich wo sie ihre Schriften eingereicht haben, sich in diesem Sekretariat, Temeschburg I, Str. Donobici 2 (Deutsches Haus) persönlich oder schriftlich zu melden. Bei schriftlicher Anmeldung ist die Zahl unter welcher die Schriften eingereicht wurden, ob schon welcher Bescheid eingegangen ist, welche Schulbildung und Diplom vorhanden und wann ausgefüllt, anzuführen.

Die gesetzlich vorgeschriebenen
Preislisten für Greislereien
zum Preise von 1 Lei das Stück zu haben in der
„D. H. D. N. I.“-Druckerei, Arab,
Piata Plevezi 2.

Schulung der Kreisbauernführer und der Amtswalter der Gaubauernschaft

Am 18. d. M. trafen sich in Temeschburg die führenden Amtswalter der Gaubauernschaft, um die wirtschaftliche und soziale Lage unseres Bauernstandes zu besprechen und Richtlinien für die Weiterarbeit entgegenzunehmen. In Abwesenheit des gerade in Butarest weilenden Gaubauernführers Peter Anton wurde die Schulungstagung vom Gaubauernführer Stellvertreter Christof Hunyar eröffnet, der gleichzeitig die Grüße des Gaubauernführers überbrachte. Der Geschäftsführer der Gaubauernschaft, Kam. Hans Wendel schilderte die Umstände, die zur Gründung der Gaubauernschaft als Spitzenstelle sämtlicher im Banat vorhandener bäuerlicher Organisationen und Anstalten führte und umris die Ziele der Gaubauernschaft. Aus diesen Ausführungen des Geschäftsführers ging die große wirtschaftliche Aufgabe unseres Bauernstandes in der Gegenwart hervor, wo es darum geht, das Wirtschaftsleben unseres Vaterlandes und unserer engeren Heimat auf die Austauschmöglichkeiten mit den Industriestaaten des Westens abzustimmen. Im Anschluß an diesen richtungweisenden Vortrag erörterte der Sachgebietsleiter für Betriebsführung, Kamerad J. Klein, die Möglichkeiten der Intensivierung und Umstellung unserer Landwirtschaft, der Sachgebietsleiter für Tierzucht, Kamerad M. Rappes aber die Gegenwartsaufgaben der Tierzucht, Sachgebietsleiter für Kauf und Verkauf, Kamerad Peter Ludwig schilderte den Kampf um unsere einzige deutsche Genossenschaftszentrale. Mit einer zusammenfassenden Rede des Kameraden Chr. Hunyar schloß die eindrucksvolle Tagung des Gaubauernamtes.

Der Hatzfelder Raubmörder ist geständig

Hatzfeld. Wie wir berichteten, ist die Tochter des gew. Hatzfelder Tierarztes Jakob Hilger, die 63-jährige Magdalene Hilger, die in einem kleinen Hause eine bescheidene Existenz führte, in bestialischer Weise ermordet worden. Die Nachforschungen der Hatzfelder Genarmierte führten zur Verhaftung des 56-jährigen Hatzfelder Einwohners Matthias Schüller, der am Tage vor dem Mord im Hause der Ermordeten mit dem Schmelzer von Brennholz beschäftigt war. Unter dem Eindruck der gesammelten Beweismomente hat nun Schüller die furchtbare Mordtat eingestanden, die in der Gemeinde und Umgebung allgemeine Erregung hervorgerufen hat.

Können Privatbeamte infolge einer Sprachprüfung entlassen werden?

Krauenburg. Bei einer Sprachprüfung des Elektrizitätsamtes in Krauenburg, deren Aktienmehrheit in belgischem Besitze ist, alle Angestellten, die Minderheiten waren, einer rumänischen Sprachprüfung unterzogen. Dreißig Angestellte wurden entlassen, weil sie diese Prüfung nicht bestanden hatten. Nun strengten sie einen Probeprozess gegen diese Gesellschaft an. Universitätsprofessor Dr. Ceber Pop, der seinerzeit Mitglied der Prüfungskommission war, sowie Generaldirektor Munteanu des Elektrizitätsamtes wurden als Zeugen vernommen. Munteanu erklärte bei seiner

Erklärung, daß die Prüfung durch die Behörde angeordnet wurde, die auch den Prozentsatz der zu entlassenden Minderheitenler im voraus feststellte. Der Vertreter der entlassenen Angestellten stellte sich auf den Standpunkt, daß nur die Staatsangestellten einer Sprachprüfung unterzogen werden können, der Arbeitsvertrag gibt hingegen dem privaten Arbeitgeber keine Gelegenheit Sprachprüfungen zu veranlassen. Die Klage wurde vom Arbeitsgericht einfach abgewiesen.

Lustiges

Doppeltes Glück
Kaspar hat schon acht Kinder. Aber es sind acht Mädchen. Und Kaspar hätte so gern einen Jungen. Nun wird das neunte Kind erwartet. Endlich ist es so weit. Kaspar wartet im Vorzimmer. Der Arzt tritt heraus.
— Gratuliere, Kaspar.
— Ein Junge?
— Nein.
— Ein Mädchen — lächelt Kaspar betrübt.
— Nein.
— Was denn?
— Zwei Mädchen.

Kinder untereinander
Der kleine Hans fragt seine Schwestern:
— Wir bitten jeden Tag den lieben Gott um unser tägliches Brot. Warum bitten wir nicht auch einmal gleich für die ganze Woche?
— Bist aber dumm! — antwortete diese. — Darum müssen wir jeden Tag bitten, weil doch das Brot sonst altbacken würde!

Dünne Wände
Die Wohnungswände sind oft zu dünn. Am Morgen traf der Nachbar den Nachbarn. Er entschuldigte sich: „Ich hoffe, meine Frau hat Sie heute nacht nicht aufgeweckt, als sie mit unserem Hund schlief.“
Der Nachbar lächelte freundlich: „Im Gegenteil! Ich hörte nur, wie sie ihm sagte, daß er niemals wieder den Haus Schlüssel mitbekäme.“

Der Vorwurf
Schmanns haben einen Offizier im Quartier, der gegen 9 Uhr morgens zum Dienst weggeht. Eines Tages trifft ihn kurzchen eben im Begriffe auszugehen. Er bleibt stehen und sagt ganz vorwurfsvoll: „Du gehst aber immer spät zum Krieg!“

Der Urlaub
Hinterhuber hat „Urlaub zur Regelung von Familienverhältnissen“ erhalten, da er jung verheiratet ist. Schon nach wenigen Tagen schreibt er an den Kompagnieführer: „Die Regelung meiner Familienverhältnisse schreitet rüstig vorwärts.“

So wird es sein
Zumpe zog ein Taschentuch aus der Tasche. Ein Knoten war darin.
Zumpe sann: „Wozu sollte mich der Knoten nur erinnern?“
Mayrit meinte freundlich: „Wahrscheinlich daran, daß es höchste Zeit ist, das Taschentuch in die Wäsche zu geben!“

Todesfälle
In Weischhausen starb Wenzel Windhayer im 35. Lebensjahr und Elifabeta Bachl im 76. Lebensjahr.
In Gottlob starb der Landwirt Peter Rintsch im 61. und die Tochter Anna des Kassermeisters Johann Reichardt im 4. Lebensjahr.
In Olttern ist Frau Margarete Frauenhoffer geb. Baumgärtner im 67. und Anna Bischof im Alter von 68 Jahren gestorben.



Briefkasten
Josef R., Billed. Wenn Raminchenmütter nach der Geburt ihre Jungen fressen, so ist hierfür zumeist ein peinliches Durstgefühl der Mutterliebe maßgebend. Man sorge daher dafür, daß der Säugling stets ausnehmend frisches Trinkwasser zur Verfügung steht. Ergibt sich jedoch, daß die Säuglinge bei einem weiteren Wirt diese Unart nicht ablegt, so bleibt nur ein Abschlechten des Mutterreies übrig.

Franz V., Sanstanna. Es ist grundverteuert, die Pferde erst dann beschlagen zu lassen, wenn sich die alten Eisen lockern oder gar verloren gegangen sind. Grundsätzlich soll man bei einer Zeitgemäßen Fußpflege mindestens alle 4-6 Wochen die Eisen wechseln lassen. Beim Militär wechselt man in einem vierwöchentlichen Turnus die Eisen aus und es ist bezeichnend, daß gerade hier die wenigsten Fußkrankheiten auftreten. Vorwiegend in bäuerlichen Betrieben findet man die Fußkrankheiten, die zumeist durch den Umstand auftreten, daß man hier die Eisen nicht zeitig genug wechselt.

Martin W., Guttenbrunn. Deutschland besaß im Weltkrieg 300 Unterseeboote, von welchen 178 vor dem Feind verloren gingen. Der durch deutsche U-Boote im Weltkrieg 1914-1918 vernichtete Schiffsraum beträgt 18.716.982 Brutto-Reg-Tonnen (davon 10.694.843 englische Handelsregistertonnen). — 2. „Dreadnought“ (sprich: dreednoat, englisch: Furchenichth) = Großkampfschiff, nach dem englischen Linienkrieger „Dreadnought“ benannt, das die Bau der Großkampfschiffe einleitete. — 3. „Linienkrieger“, Schlachtschiff, die Klasse der größten Kriegsschiffe. Die Linienkrieger bilden den Kern der Schlachtlotten und sind die Hauptträger des Kampfes zur See, den sie in geschlossener Linie durchführen. Sie sind mit 8-12 schweren Geschützen (23-40 cm Geschütze) bewaffnet und sind in der Regel mit 1000-1200 Mann Besatzung und bis 40.000 Tonnen Wasserdrückung.

Ich zerbrech' mit den Kopf



— welches Unheil die farbigen Truppen in den französischen Landes- teilen entlang der Maginotlinie an- richteten. Laut Meldungen bilden nämlich die Kolonialtruppen für die französische Grenzbevölkerung eine schwere Gefahr, zumal die Verbrennen an der Tagesordnung sind. Gestern wurden wieder zwei algerische Schüt- zen, die zwei französische Bauern be- stohlen haben, abgeurteilt. Nachdem auch viele weiße, französische Frauen und Mädchen in tierischer Weise von den Schwarzen überfallen und ver- gewaltigt werden, sind die Militär- gerichte gezwungen, die schwersten Strafen für ähnliche Verbrechen ge- gen die farbigen Soldaten zu ver- hängen.

— über den Ausgang dieses schon zu lang und immer noch länger dau- ernden Nervenkrieges. Anfangs sagt man, daß derjenige den Krieg ge- winnen wird, der am besten ausgerüstet ist. Als es sich nun herausstellte, daß beide Gegner sehr gut ausgerüstet sind, kam man zu der Meinung, daß derjenige den Krieg gewinnen wird, dessen Führer die besten Nerven ha- ben und jetzt sagt man, daß der Sieg bei einem motorisierten Krieg, nur auf jener Seite sein kann, wo sich das Petroleum und Rohöl befindet. Man sieht also, daß das Ganze sich eigentlich um das Petroleum und der damit verbundenen Weltherr- schaft dreht. Wer sagt, hat Petro- leum und wer das Petroleum hat, wird siegen. . . . Wenn dies Lak- kobend für die Zukunft sein soll, dann müßte eigentlich Rußland sterben, weil es hat nicht nur das Petroleum sondern alles was man zum Leben oder Kriegsführen benötigt. — Eine sehr aber den Russen und das ist vielleicht gut: das russische Volk ist gutmütig, begnügung und will vor einem Krieg überhaupt nichts wis- sen. . . Arbeit, Brot und Ruhe wollen diese Leute. Dies sieht man nun auch im Finnlandkrieg und so sowohl im Krimkrieg, japanischen und zuletzt im Weltkrieg gesehen.

— über das Rätsel, warum an der Westfront der Krieg nur in ganz mäßiger Form geführt wird. Der englische Schriftsteller H. G. Wells hat nämlich die schonungslose Bom- bardierung Berlins als einzige Meth- ode vorgeschlagen, damit man in Deutschland die wahre Situation des Krieges erkenne. Herr Wells und die geistigen Urheber seiner Gedan- ken in England müssen ein Ding wissen: Jeder Versuch, auf deutsche Städte Bomben herabzuwerfen, wird eine entsprechende Antwort von der deutschen Luftwaffe erfahren, wobei es vorausgesetzt werden muß, daß einige sich kein genaues Bild davon machen können, was das bedeutet. Für jede auf Berlin gefallene Bombe werden als Vergeltung zehn Bomben auf London herabgeworfen. Uebri- gens werden die englischen Piloten, die an der deutschen Küste ihre eigen- nen Erfahrungen gemacht haben, die Dinge besser beurteilen können, als Herr Wells, der keine Ahnung hat, was selbst der Versuch, dort so einen: Untersagen bedeuten würde.

— über die 400.000 finnische Kin- der, die ins Ausland übersiedelt wer- den und ihre Eltern und Heimat in Unsicherheit zurücklassen. Der fin- nische Volkswohlstandminister Fa- gerholm ist nämlich ins Ausland ge- fahren, um über die Unterbringung der evakuierten finnischen Kinder

Jugoslawischer Ministerpräsident beim Eisenbahnezusammenstoss verletzt

Belgrad. Gestern stieß der Eisenbahnzug, in welchem sich der aus Agram zurückkehrende Ministerpräsident Cvetković mit mehreren Ministern be- fand, in der Station Kuma mit einem Güterzug zusammen. Ministerpräsident Cvetko-

witsch wurde von Glasstü- tern auf der Stirne leicht ver- letzt, wie auch der Finanzmini- ster leichtere Verletzungen erlitten hat. Der Zusammenstoß wurde zu- folge fehlerhafter Weichenstel- lung verursacht.

Der Geetrieg fordert täglich seine Opfer

Am Sonntag 3 Schiffe

Berlin. In den letzten 24 Stunden sind gesunken: ein eng- lischer 3534, ein schwedischer 1740, während ein holländischer 2200 Tonnen-Dampfer auf eine Sandbank gelaufen ist und S. O. S.-Zeichen um Rettungs-

boote abgab. Schließlich landeten am Sonntag der Kapitän und 15 Mann eines früher gesunkenen schwedischen Dampfers in einem Rettungsboote an der Küste von Irland.

Geschäftsübersiedlungen in Jugosch

Aus Jugosch wird berichtet: Das hiesige Zeitungsbureau, Bücherge- schäft und Papierhandlung „Patria“, welches nahezu 20 Jahre hindurch im Bazargebäude der orth.-rum. Kirchengemeinde etabliert war, übersiedelte in die Hauptlehrstraße (Regale Ferdinandstraße 9), ins Blum'sche Gebäude, wo bisher das Schuhwa- rengeschäft des Johann Richter war, welches Geschäft ins Philipp

Kern'sche Geschäftslotal, Ecke der Kirchengasse und Str. Regale Ferdi- nand übersiedelte. Das Philipp Kern'sche Damenmobe- warengeschäft ging ins Lokal des „Lürk'schen“ Geschäftes im Verks- Palais am Brückentopf (Deutsch-Lu- gosch) und das Lürk'sche Modewa- rengeschäft in die gewesenen Lokalit- äten der Dornhelm'schen Filiale im Bejan-Palais am Brückentopf.

30.000 Ferkel für das Protektorat

Lemeschburg. Das zootech- nische Generalinspektorat und tierärztliche Amt für das Ge- biet Timis erhielt die Mitteil- ung, daß das Landwirtschafts- ministerium in Prag den Im- port von 30.000 Schweinen im Gewicht von über 100 kg aus Rumänien für die Schlachthäu-

ser Prag, Mährisch-Osttau, Brünn und Pilsen genehmigt hat. Die Bedingung ist, daß die betreffenden Gemeinden, von wo die Schweine ausgeführt werden, sowie die Umgebung in einem Kreis von 10 Kilome- ter feuchtfrei sei.

Die Gauweckampfleiterin auf einer zweitä- gigen Schulung in Santanna

Wenn Kom. Käthe Blech bei ihrem ersten Besuch in Sant'Anna schon die Feststellung machen konnte, daß es hier gilt einer bisher völlig ver- nachlässigten Gemeinde Ziel und Richtung zu zeigen, dann war es nur

verständlich, wenn sie zwei Tag: hin- durch selbst in Mitte ihrer Mädch. in Sant'Anna verbrachte. Ihre An- wesenheit hat überall Begeisterung ausgelöst.

Dattungen, samt Kopien, in Block gebunden für Gewerbetreibende und Hausleute in vorchristlicher Aus- stattung zum Preise von Lei 28.— und Rechnungsbücher zu Lei 35.— per Block zu haben bei der „Kraiser Zei- tung“ in Krab.

Sie verstand es der schulentlassenen Jugend ein lebendiges Bild von allem zu bieten, was unser Volkstum ganz besonders berührt. Der Schwa- bische Landwirtschaftsberein, voran- scheinend Oribosmann Hans Müller ha- ben in ganz kurzer Zeit eine erprob- tliche Erziehungsarbeit geleistet.

Verhandlungen zu führen. Schweden erklärte sich bereit, 200.000, Norwegen aber 100.000 finnische Kinder zu unterbringen. Der Minister ist gestern in Kopenhagen eingetroffen. Auch dänische Kreise erklärten sich bereit, 100.000 finnische Kinder aufzuneh- men. Außerdem haben die finnischen Behörden neuerlich 37 Gemeinden darunter allein im Bezirk Viipuri 2. Ortschaften restlos evakuieren las- sen. Und dies alles deshalb, weil die jetzige Regierung ihren Platz nicht einer zweiten russenfreundlichen Re- gierung abtreten will. Wegen dieser Machtfrage einiger Brute ist ein Krieg entstanden und wieviele dieser un- schuldigen 400.000 Kinder werden bei ihrer Rückkehr aus dem Ausland wo- bei ihre Eltern noch Haus und Hof finden.

leums, wie in vielen anderen Lan- desteilen, behördlich mit 3 Lei 50 Dani maximiert worden. Die Folge davon war, daß plötzlich kein Petro- leum zu haben war. Nun werden die Gemeinden des Komitates durch wandernde Hausierer aus dem Alt- reich ausgesucht, die auf ihren Wagen das vielgesuchte „Gas“ bringen. (Es wird nämlich im Altreich das Petro- leum benannt.) Das „Gas“ wird an die Verbraucher, die sich einzeln an- stellen müssen, in manchen Fällen schon um 6 Lei per Liter verkauft. Ohne Petroleum bleiben die Gemein- den in Finsternis gehüllt, ohne Be- leuchtung sticht die Hausarbeit und der häusliche Betrieb. Maginal hin und her — die Bäuerinnen zahlen ohne zu handeln, den verarbeiteten Preis, nur um das unentbehrliche Beleuchtungsmaterial zu bekommen. Sogar die Dorfhausleute, die in mo- zimiertes Petroleum erhalten, besor- gen sich ihren Petroleumbedarf für den Hausgebrauch von diesen Gäh- lern.

— wie man bei uns das Spekula- tionsgesetz umgeht und die ganze Maximalisierung lächerlich machen versucht. Im Komitate Cinc in Sie- benbürgen ist der Preis des Petro-



Erkennt rechtzeitig die Grippe

Müdigkeit, Kopf-, Rücken- und Gliederschmer- zen sind meistens die ersten Anzeichen. . . . Dann schnell und richtig handeln: sofort Aspirin-Tabletten nehmen!

Verlangen Sie aber ausdrücklich Tabletten und achten Sie auf das Bayerkreuz, damit Sie auch wirklich Aspirin erhalten.

ASPIRIN



TABLETTEN NUR ECHT MIT „Bayer“ KREUZ!

Mischehen in Klausenburg:

30 Prozent Rumänen heiraten ungarische Frauen

und 11 Prozent Ungarn heiraten rumänische Frauen

Klausenburg. Kürzlich hat der Chefarzt des Municipiums

Klausenburg, Dr. Petre Blad, einen Bericht über die Tätigkeit seines Amtes und einige dabei zutage tretene Erscheinungen vorgelegt, aus dem eine Reihe von interessanten Feststellungen hervorgeht. So stellt er u. a. bezüglich der gemischten Ehe in der größten Stadt Sieben- bürgens fest, daß durchwegs et- wa 30 Prozent der rumänischen Männer ungarische Frauen hei- raten. Rund 11 Prozent ungar- ische Frauen heiraten rumäni- sche Männer.

Gratis-Kalender

haben wir im Laufe dieser Woche an folgende Leser verschickt, die ihre Be- zugsgebühren für einen Teil der kom- menden Jahres vorausbezahlt oder uns einen neuen Leser geworden haben:

- Martin Fadelmann M., Johann Stummer sen. P., Matth. Labos P., Johann Teubert S., Michael Eibl S., Baril Fendinger S., Josef Wittgenbacher S., Josef Klug R., Matthias Krebs R., Heinrich Lay I. S., Theo- dor Koch S., Nikolaus Hujon D., Anton Kern S., Dr. Johann Did W., Vilbin Krahl S., Michael Klemens S., Josef Stark S., Philipp Müller P., Adalbert Schmidt B., Johann Schram B., Matth. Eisele B., Kath. Erhardt C., Josef Nagula A., Martin Hubert L., Hans Bischof D., Stefan Albert O. Sebastian Strenge S., Georg Woltrauer S., Johann Albert S., Matth. Roth S., Witwe Margalena Bartos I., Martin Szekely J., Anton Wille L., Franz L., Anton Rehn L., Peter Scheimer L., Peter Dambach L., Martin Karl L., Karl Adam C., Franz Hubert C., Peter Quint C., Samuel Ronnerth C., Karl Tabar L., Johann Schneider L., Kaspar Horn B., Josef Schneider S., Anton Schuch S., Georg Karmann S., Michael Kühn S., Johann Brischler S., Jo- hann Weissenberger S., Matthias Eisele S., Matthias Blech S., Matthias Belsch R., Dr. Wilhelm Fuchs A., Franz Freisinger S., Adam Wolf B., Stefan Hell S., Johann Florian R., Nikolaus Krebs S., Anton Werle S., Stefan Teuber S., Johann Septich R., Sebastian Herr B., Valentin Mil- lig C., Johann Balthasar A., Georg Zimmermann A., Anton Wegl A., Franz Zimmermann B., Joh. Ubricht C., Johann Bohner B., Witwe Josef Romjathl J., Franz Mühlbach S., Georg Müller S., Johann Angele S., Jakob Rastner S., Karl Baumann S., Josef Brischler S., Franz Schuch S., Johann Wingerl R., Michal Kappe- rian B., Josef Rothas B., Andreas Röhler J., Josef Mark C., Johann Englert R., Michael Kosta C., Mat- thias Jäger sen. C., Johann Kühn B., Martin Pokmayer, S., Michael Wirth R., Peter Martin S., Paul Göttinger B., Franz Gel. C., Franz Gel. R., Reinhardt Glücksel, A. Bab- laus Wolf C.

Das vierte Kind

In Kreuzstätten schenkte Frau Elisabeth Philipp geb. Witz ih- rem Gatten, dem Kantorlehrer Kamerad Hans Philipp, das vierte Kind, einen strammen Jungen, der in der Laufe die Namen Horst Alfred Walther empfängt.

„Jour“ wünscht

Statt englische Liebesspenden für franz. Soldaten Ab- wechslung an der Front

Paris. Um das nicht rosige Verhältnis zwischen den fran- zösischen und englischen Trup- pen im Frankreich zu verbessern, bekommen nun die französischen Soldaten aus England Liebes- gaben. „Jour“ bemerkt dazu, die schönste Liebesgabe wäre, wenn die englischen Soldaten den Vortrupp an der Front übernehmen möchten.

Westmächte wollen für! Schiffe pachten

Ankara. Wie sehr die West- mächte unter den Schiffsverlir- stand, daß sie überall fremde Schiffe anzukaufen, oder zu pachten versuchen. Nun verhan- deln die französischen und eng- lischen Schiffseigentümer mit den türkischen, um von ihnen Schiffe zu pachten.

Das graue Bitter

Der Lebensroman eines deutschen Mädchens in China.

Von B. Gerde.

(20. Fortsetzung.)

Er besitzt tausende Häuser, in denen die Chinesen keine Luft zum Atmen mehr haben. Jeden Monat wandern tausende zu. Seine Aufseher sind Mischlinge, die ärger sind als Stabenhalter."

"Früher lebte er mit Nichtem zusammen! Höhnte eine Dame, legt scheint er manchen Pflegerinnen zu bevorzugen."

"Er hat wenigstens Geymard", sagte wieder eine männliche Stimme, Sie soll eine Deutsche sein. Er hat sie von Bräutigam gebracht. Seine Nichten wohnen im Peninsula-Hotel in Kowloon. Pflegerin ist besser, man kann sie ruhig zu sich nehmen."

"Das Böse ist, daß durch solche Leute wie Wyatt jeder Treu und Glaube im Geschäftsverkehr zu Grund gerichtet wird", stellte ein anderer fest. "Wie angenehm war es früher mit den alten chinesischen Kaufleuten zu arbeiten. Man brauchte keinen Vertrag, ihr Wort galt mehr als heute alle Verträge. Sie mußten Leuten wie Wyatt weichen. Diese smarten Amerikaner reißen alles an sich. Won sind unsere alten chinesischen Freunde, die drei Tage lang See tranken, bevor sie zu einem Geschäft ja und nein sagten? Dann aber brauchte man keinen Notar. Leute wie Wyatt hegen uns die chinesischen Arbeiter auf, sie ruinieren das Vertrauen, das man früher zu uns Europäern hatte."

Das Gespräch verstummte, einige Damen waren zu den Beeren getreten.

Grete stand am Geländer der Terrasse. Es war inzwischen Nacht geworden, am Himmel glitzerten Millionen Sterne, sie (sich) spiegelten im ruhigen Wasser der Bucht. Drüben in Kaulun schimmerten zu Tausenden die roten Laternen der Dampfer. Dazwischen tasteten die schwarzen Strahlen des Scheinwerfers von den englischen Kanonenbooten.

Kurze Zeit später saß sie neben Mr. Wyatt im Wagen. "Es waren interessante Leute geworden", sagte Mr. Wyatt und zündete sich eine Zigarette an. "Jeder von den Leuten heute abend ist millionenschwer. Aber ich stecke sie alle in die Tasche. Was sind Millionen wert, wenn man sie nicht kauft und verkauft, nicht mit ihnen spekuliert? Woher nicht Geld verdient, ist ein Schafskopf."

Grete gab keine Antwort.

Zu Hause angekommen, bat Mr. Wyatt Grete, mit ihm noch den Tee einzunehmen. Gegen seine Gewohnheit befahl er dem Diener, nicht auf der Terrasse, sondern im großen Salon zu servieren.

Grete war wenig redselig. Mechanisch mischte sie Mr. Wyatt das gewohnte Pulver zu recht und rührte es in einer kleinen Schale mit lauem Tee an.

Wyatts Augen haleten an Grete. Sie spürte, daß er sie mit seinem Blick durchbohren wollte. Sie fühlte sich heute zum ersten Mal seit langer Zeit wieder unsicher. War es das Gespräch, das sie unbeabsichtigt belauscht hatte?

"Sie müssen Ihr Pulver nehmen, Mr. Wyatt", sagte sie, um die lächelnde Stirne zu unterbrechen.

Mr. Wyatt sprach noch immer nicht. Sein Blick schen

sich auf etwas zu konzentrieren.

"Grete...", sagte er plötzlich. Es klang ruhig, beschwichtigend, aber Grete fühlte, daß dieses Wort etwas forderte. Mr. Wyatt stand auf, trat an Grete heran. Seine Hand lag auf einmal auf ihrer linken Schulter. Mr. Wyatt beugte seinen Kopf tief hinab.

Grete spürte seinen hastig gehenden Atem. Sie wagte es nicht, in diese harten, herrischen Augen zu blicken. In der rechten Hand hielt sie immer noch die Schale mit dem ausgepökelten Pulver.

Die Hand auf ihrer Schulter begann sie fester zu packen. Seine zweite Hand hob sich langsam auf ihren Arm. Sein Mund war halbgeöffnet. Ohne einen Laut auszustoßen, riß Mr. Wyatt Grete an sich. Er bedeckte ihren Hals, ihr Gesicht, mit raschen, kurzen Küssen. Er versuchte, seine Lippen auf ihren Mund zu pressen. Sein Gesicht war starr und unschön.

Grete begann sich. Sie begann sich zu wehren, der Tisch neben ihr fiel um, die Teetassen zerklüfteten auf dem Boden. Sie packte Mr. Wyatt mit beiden Händen am Hals, drückte zu, schob ihn von sich. Sie kämpfte ebenfalls, ohne einen Laut von sich zu geben. Sie wußte, jedes Schreien wäre hier zwecklos gewesen. Die Dieret waren Kavalieren. Mr. Wyatts.

Wütend ließ der Angreifer von Grete ab. Sein Gesicht war fahl geworden. Er griff sich mit beiden Händen nach der Brust.

"Das hätten Sie nicht tun dürfen", leuchtete Grete, oimlos von der Erregung und Anstrengung. "Das nicht. Nun ist alles zu Ende. Für Sie und für mich. Ich werde noch heute abend das Haus verlassen."

"Verzeihen Sie, Grete", stammelte Mr. Wyatt. "Es ist so über mich gekommen. Ich gebe zu, es war nicht die richtige Art. Sie waren heute so schön, Grete. So ganz anders..."

Er bückte sich, um den Tisch aufzuräumen. Grete sah jetzt erst, daß auf dem Tisch rote Rosen gestanden hatten. Das war seit der Seereise nicht mehr vorgekommen. Grete wußte, wie teuer rote Rosen in China waren.

"Wir wollen ruhig und vernünftig sprechen Grete", begann Mr. Wyatt. "Ich sehe es selbst ein, daß es so nicht mehr weiter gehen kann. Ich bekenne, daß ich unrecht an Ihnen gehandelt habe. Ich liebe Sie, Grete, ich liebe Sie seit langem. Sie müßten keine Frau sein, um dies nicht zu wissen. Sie sind trotz dem mit mir gegangen. Sie haben sich an das Zusammenleben mit mir gewöhnt. Sie werden sich auch daran gewöhnen, daß ich Ihr Geliebter bin. Sie brauchen nicht zu erschrecken, Grete. Ich will nichts von Ihnen, was Ihren Ruf untergraben soll. Ich will Sie zur Frau! Ich muß Sie zur Frau bekommen, Grete, und ich verlange nicht, daß Sie mich heute schon lieben. Auch nicht morgen. Aber eines Tages werden Sie es. Sie müssen erst einmal meine Frau sein. Sie werden leben, alles andere kommt danach. So viel Liebe, so viel Willen muß Sie zur Liebe zwingen..."

Die Hand des englischen Geheimdienstes

Bagdad. Wie berichtet, ist der Finanzminister von Irak, Kusfu Saidar, einem Revolverattentat zum Opfer gefallen. Er mußte sterben, weil er gegen England und ein ausgesprochener Deutschenfreund war.

Fortbildungsschule in Westschlesien

Wie man uns aus Westschlesien schreibt, wurde auch dort unter Leitung des Junglehrers Josef Pfeifer eine Fortbildungsschule ins Leben gerufen, die von 52 deutschen Bauernschaften besucht wird.

Strafe für Gastwirt

und Arbeiter, weil sie mit Kriegsgefangenen geizten

Hannover. In Lohne wurden ein Arbeiter und ein Gastwirt in Schwabst genommen, der Arbeiter, weil er mit polnischen Kriegsgefangenen geizt hatte, und der Gastwirt, weil er dies in seiner Wirtschaft gebuldet hatte. Ihm wird außerdem die Konzession entzogen.

300.000 Bei Strafe wegen Verteuerung des Petroleums

Bukarest. Das hiesige Spekulationsgericht hat die Petroleumgesellschaft "Distributia" mit einer Geldstrafe von 300.000 Lei belegt, weil sie entgegen der ministeriellen Verfügung das Petroleum teurer verkaufte.

Rumän. Nationalmannschaften

müssen bis zu 75 Prozent aus Blutsrumänen zusammengesetzt sein

Bukarest. Das hauptstädtische Blatt "Universul" meldet, daß rumänische Nationalmannschaften in Zukunft nur dann eine Ausreisefähigkeit erhalten, wenn sie wenigstens bis zu 75 Prozent Blutsrumänen zuammengestellt sind.

Dieser Beschluß wurde vorher beschlossen und dem rumänischen Fußballverband in einer gemeinsamen Sitzung erbracht.

Juliana von Storchhausen:

"Paul und Anna"

240 Seiten. Kleinformat, in Leinen gebunden, Preis 480 Mk. L. Storchmann-Verlag, Leipzig (Postfach 145).

Juliana von Storchhausen zeichnet in ihrem neuen Roman den Schicksalweg eines jungen Mädchens von heute. Anna studiert Philologie an der Universität Wien. Sie fühlt sich einer Gemeinschaft junger Menschen zugehörig, die mit gläubigem Optimismus sich ihr eigenes Weltbild formen möchten. Paul, ein Kunsthistoriker, ist ihr in diesem Suchen Führer und Vorbild. In dem eifrigsten Austausch wandelt sich die Kameradschaft zur Liebe. Doch vermag es Paul bei seinem zurückhaltenden Wesen nicht, sich der geliebten Frau ganz zu erschließen. Anna empfindet dies um so härter, als ihr in dem Dichter Ambros Marterer ein Mensch von ursprünglicher Leidenschaft und ungebrochenem Gefühl begegnet. In ihrem innersten Wesen Paul auf engste verbunden, führt ihr Instinkt sie doch fort zu dem Mann, in dem sich ihr das ursprüngliche Leben wieder verkörpert.

Die Schriftstellerin hat das alte Problem der Frau zwischen zwei Männern hier auf eine neue, höchst eigenartige Weise aufgenommen und ganz vom Standpunkt der Frau her vor in diesem Roman die Schicksale Julia und Paul, die Schicksale

Todesfälle und Geburten

in Josefstadt
In Josefstadt ist der 55-jährige Nikolaus Betschner und die 31-jährige Frau Katharina Mayer geb. Volkhammer nach kurzem Leiden gestorben.

Ebenfalls in Josefstadt schenkte die Frau des Josef Schuch einem Mädchen und die Frau des Adam Mayer geb. Katharina Hermann einen Knaben das Leben.

URANIA - KINO, ARAD

Telefon 12-32

Senationelles Doppelprogramm

I. „Mit eiserner Faust“
Zwei echte Männer Robert Taylor u. Wallace Berry kämpfen gegen den Sklavenhandel, und um die Liebe.

II. „HALLO JANINE“
Marita Rößls lebenswürdiges musikalisches Lustspiel. Um 11.30 Matinee „Mit eiserner Faust“ 3, 5, 7.15 und 9.15 Uhr.

Salentrennfahrt auf einem Londoner Gebäude

London. Hier gab es gestern große Aufregung, da sich auf einem hohen Gebäude eine Salentrennfahrt befand und vom Wind lustig hin- und hergetrieben wurde. Nach dem großen Anlauf der Bevölkerung schritt auch die Polizei ein, um festzustellen, wie die ver-

pönte reichsdeutsche Fahne auf das Londoner Gebäude kommt.

Die Untersuchung ergab, daß es sich wieder um die Aufnahme eines Heßfilms gegen Deutschland handelt und hierzu benötigte die Filmgesellschaft die Salentrennfahrt.

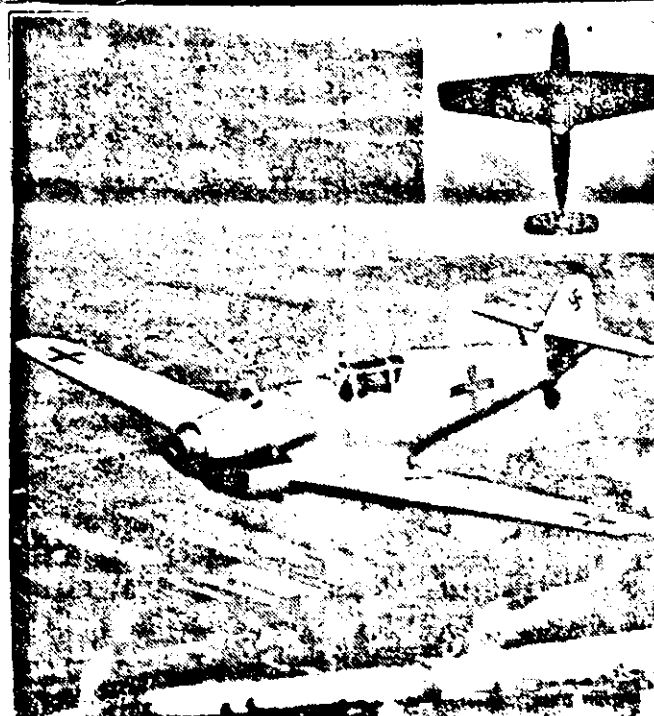
Schwed. Seeverlust bisher 29 Schiffe mit 60.000 Registertonnen

Berlin. Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet auf Grund schwedischer amtlichen Angaben, daß Schweden seit Kriegsbeginn 29 Schiffe mit insgesamt 60.000 Registertonnen

verloren hat, wobei etwa 200 Mann ums Leben kamen. In den ersten 4 Monaten des Krieges betrug der Verlust nur 16 Schiffe und 15.800 Tonnen.

Daraus ist ersichtlich, daß der deutsche Seekrieg, entgegen aller französischen und englischer Behauptungen, immer erfolgreicher wird.

Beset und verbreitet die „Araber Zeitung“



Die Maschine der erfolgreichen deutschen Luftwaffe — Messerschmitt Me 109

Verwendungszweck: Jagdflugzeug (Jäger). Der Jäger hat die Aufgabe, angreifende Verbände von Kampfflugzeugen (Bombern) zu stellen, nach Möglichkeit zu vernichten oder wenigstens so zu schwächen, daß der Angriff nicht zur Auswirkung kommt.

Jäger fliegen in der Kette (2 Flugzeuge) oder in der Kette (3 Flugzeuge). Kennzeichen: Tiefdecker, strahltragend, Einzylinder-Fluggestell, 1 wassergekühlter Motor von rund 1000 PS. Rechts oben der Schattenschirm der Me 109.

Reservisten grüßen ihre Heimat.

Ihre Angehörigen, Verwandten und Bekannten in der Heimat grüßen:

die Reservisten Franz Biener, Kleinjetscha; Johann Adam, Komlosch; Anton Schmelzer, Eschanab; Peter Koss, Deutschsankt Nikolaus. Max Krämer, Umbach; Josef Hartmann, Neuarab; Franz Benemosen, Neumoldoba; Nikolaus Warg, Franz Koch, Franz Stilmunau, Verjamosh; Hans Kuffak, Jakob Klaus, Deutschsankt Nikolaus; Nikolaus Zimmermann, Wöiten; Hans Wersching, Eichenthal; Josef Schatz, Ebenborf; Nikolaus Waldner, Kaltscha; Adam Kugler, Sankt Martin; Josef Herpon, Franz Wolf, Biet; Arnold Schöner, Rühberg; Josef Warg, Rühberg; Michael Kinner, der, Komatsch; Michael Wogel, Sankt Nikolaus; Andreas Wroth, Breksway; Johann Krafel, Neuhof, Gebhard Kosen Paul, Gochlitscha.

Hans Müller, Willeb; Adam Stieger, Grohau; Josef Moratsch, Schag; Josef Tassinger, Rühborf; Josef Göbbel, Eschanowa; Georg Wölen, Eriehsmetter; Peter Holz, Josef Froh, Hapsfeld; Konrad Leichert, Neuarab; W. Koned, Verjamosh; Franz Kreuter, M. Wambach, Marientfeld; R. Kuchler, Wötteg; Nikolaus Geiger, Jahrmart; Adam Sandner, Sankt Martin; J. Wäder, Ollaca.

H. Bonaschu, Dreyborf; M. Berhof, Kleinbetscherel; G. Schmelzle, Biebling; H. Winger, Deutschsankt Maria, R. Krohn, H. Köfer, Verjamosh; J. Braunau, Schag; H. Buschbacher, Freibor; J. Lindner, Deutschsankt Peter; J. Sambert, Jahrmart; J. Daffinger, Rühborf; M. Warg, Traunau; M. Wörav, H. Warg, Hapsfeld; H. Koch, D. Sankt Nikolaus; A. Klotter, Glusbag; G. Wied, Wersching.

Reisebilder aus Finnland

Von Otto Enksen, Lehrer in Mannsburg (Bessarabien)

Bis vor kurzem hat man sich bei uns für Finnland nur wenig interessiert. Man wußte von dem „Land der Seen und des Granits“ wohl nicht viel mehr, als was man feinerzeit in der Schule gelernt hatte: daß es nach langwierigen Kriegen zwischen Rußland Schweden 1809 an Rußland übergegangen ist, daß es seine eigene, verbrieftete Verfassung hatte, daß es auf einer Landfläche, die größer ist als das englische Inselreich, nicht einmal 4 Millionen Einwohner hat, also weniger als London allein, daß die Bevölkerung zu 1/4 aus Schweden und Lappen, zu 3/4 aus Finnen und einem mongolischen Volkstamm asiatischer Herkunft besteht, daß dieses Völkchen es durch seinen Fleiß, seine Ehrlichkeit und Anspruchslosigkeit bei den ungünstigsten klimatischen und Bodenverhältnissen kulturell so weit gebracht hat, daß es von der ganzen Welt bewundert wird und das jetzt nach etwa 20-jähriger Unabhängigkeit von Rußland in seiner nationalen und wirtschaftlichen Selbständigkeit von den Russen neuerdings stark bedroht ist.

Um mir ein eigenes Urteil über Land und Leute in Finnland bilden zu können, beschloß ich im Sommer 1913 gelegentlich meines Ferienaufenthaltes in der ehemaligen Zarenresidenz St. Petersburg, die heute den Namen Leningrad trägt, einen kleinen Ausflug in die finnische Hauptstadt Helsinki (Helsingfors) zu unternehmen. Ich möchte nun hier einige Beobachtungen und Eindrücke von dieser Reise wiedergeben. Natürlich werden diese lückenhaft sein. Ein kurzer Aufenthalt genügt ja nicht, um ein Land und Volk genau kennen zu lernen. Und doch dürften meine „Reisebilder“ dem geneigten Leser vielleicht manches Interessante bieten. Ich will darauf verzichten, den Verlauf meiner Reise zu beschreiben, das dürfte den Lesern langweilig erscheinen. Vielmehr will ich die Sitten und Gebräuche der Finnländer schildern, wie ich sie aus eigener Anschauung kennen gelernt habe.

Ihre Ehrlichkeit und Tüchtigkeit, ihre geordneten Staats- u. Gemeinwesen, die Ordnung und Reinlichkeit überall mußte jedem unparteiischen Reisenden Respekt einflößen, besonders wenn er aus Rußland kam. Man konnte sich davon im Gespräch mit Russen immer wieder überzeugen.

Es wurde oft im Hinblick auf die geordneten Zustände in Finnland die schärfste Kritik über die heimatischen Verhältnisse gefällt.

So traf ich auf meiner Reise mit einem russischen Gutsbesitzer zusammen. Er war des Lobes voll über Finnland und weiterte gewaltig über die Geschlossenheit und Befestigkeit, das Aufzuchtentum und die öffentliche Unfersicherheit, die Trunksucht und das Bettelwesen in Rußland. Er hob hervor, daß er in Finnland noch keinen Betrunknen und keinen Bettler gesehen habe, während man in Rußland auf Schritt und Tritt von dieser Sorte Leute belästigt wurde. Dann erzählte er, daß er einmal seinen Schirm in einem Park hatte liegen lassen. Als er am nächsten Tage wieder dahin kam, lag der Schirm noch auf derselben Stelle.

Ein Bekannter von ihm kam in eine Wirtschaft, trank zwei Glas Bier aus und bestellte das dritte, dies wurde ihm jedoch vom Gastwirt verweigert mit der Begründung, daß zwei Glas Bier für ihn genug seien.

Unfolge des dort herrschenden Wohlstandes gibt es in Finnland auch nur wenig. Wirtschaften. Das Schnapsmonopol kannte man da gänzlich. In der Klasse der kleinen Schenken, wie man sie in Rußland überall antraf, fand man dort die Kaffeekäuser, in denen man recht billig guten Kaffee und vorzügliche Milch bekommen konnte. Diese Gaststätten erfreuten sich auch eines starken Zulaufes. Hier lernte ich auch eine eigenartige Einrichtung kennen, die ich noch nirgends angetroffen habe und die ganz und gar auf die Ehrlichkeit und Anständigkeit des Publikums vertraut. Es sind das die finnländischen Speisefäle. Der Speisesaal ist ein großer Raum mit einem langen, weißgedeckten Tisch in der Mitte und vielen kleineren Tischen zur Seite an der Wand. Auf dem großen Tisch stehen in Schüsseln und großen Platten die zubereiteten Speisen: kalte Aufschnitt, Suppe, Braten allerlei Gemüse und süße Nachspeisen. Auch der russische Samowar (Teekocher) und die deutsche Kaffeekanne fehlen nicht. Geistige Getränke sind nicht vorhanden. Daneben sind ganze Stöße reiner Keller, Gabeln, Messer und Löffel.

Die Besucher kommen, bezahlen an der Kasse eine bestimmte Lage und bedienen sich nun selbst. Jeder nimmt sich und ißt, was und wieviel er wünscht und in welcher Reihenfolge die Speisen ihm zusagen. Mädchen in weißen Schürzen bedienen den großen Tisch und sorgen dafür, daß die leeren Schüsseln und Platten durch volle ersetzt werden, daß das gebrauchte Geschir weggeräumt wird usw. Sonst ist gar keine Bedienung da. Das Essen ist vorzüglich.

Diese Speisefäle erfreuen sich eines sehr starken Zuspruchs. Die Besucher und Besucherinnen rekrutieren sich fast ausschließlich aus intelligenten Kreisen.

Sie kommen zur bestimmten Zeit (Mittagszeit ist erst von 3 bis 6 Uhr), bedienen sich stillschweigend und gehen, wenn sie ihren Magen befriedigt haben, ohne mit faden Wirtshausunterhaltungen Zeit zu vergeuden, wieder ihres Weges.

Trotzdem der Saal mitunter bis auf den letzten Platz besetzt ist, so wird die musterhafte Ordnung und Ruhe nur selten dadurch gestört, daß irgend jemand aus Versehen eine Gabel, einen Löffel oder ein Messer zu Boden fallen läßt. Natürlich treffen hier auch Bekannte zusammen, die einander einzelne Worte hinwerfen. Das verhindert aber die allgemeine Ordnung und Ruhe durchaus nicht. Wenn irgendwo an einem Tisch ein lebhaftes Gespräch geführt wird, so kann man sicher sein, daß das keine Finnländer sind, sondern zum meist russische Touristen.

Diese finden sich im Sommer gewöhnlich sehr zahlreich ein und lassen sich die schmackhafte Kost hier vortrefflich mundeln.

Wenn man von einer längeren Reise zurückkehrt, pflegt man zu sagen: „Ost und West, dabei ist das Best!“ Aber wenn man damals Vergleiche anstelle zwischen hüben und drüben, so wurde die Gasse erregt, es klemmt einem das Herz zusammen und man — verstummt.

Die Besucher kommen, bezahlen an der Kasse eine bestimmte Lage und bedienen sich nun selbst.

Jeder nimmt sich und ißt, was und wieviel er wünscht und in welcher Reihenfolge die Speisen ihm zusagen. Mädchen in weißen Schürzen bedienen den großen Tisch und sorgen dafür, daß die leeren Schüsseln und Platten durch volle ersetzt werden, daß das gebrauchte Geschir weggeräumt wird usw. Sonst ist gar keine Bedienung da. Das Essen ist vorzüglich.

Diese Speisefäle erfreuen sich eines sehr starken Zuspruchs. Die Besucher und Besucherinnen rekrutieren sich fast ausschließlich aus intelligenten Kreisen.

Sie kommen zur bestimmten Zeit (Mittagszeit ist erst von 3 bis 6 Uhr), bedienen sich stillschweigend und gehen, wenn sie ihren Magen befriedigt haben, ohne mit faden Wirtshausunterhaltungen Zeit zu vergeuden, wieder ihres Weges.

Trotzdem der Saal mitunter bis auf den letzten Platz besetzt ist, so wird die musterhafte Ordnung und Ruhe nur selten dadurch gestört, daß irgend jemand aus Versehen eine Gabel, einen Löffel oder ein Messer zu Boden fallen läßt. Natürlich treffen hier auch Bekannte zusammen, die einander einzelne Worte hinwerfen. Das verhindert aber die allgemeine Ordnung und Ruhe durchaus nicht. Wenn irgendwo an einem Tisch ein lebhaftes Gespräch geführt wird, so kann man sicher sein, daß das keine Finnländer sind, sondern zum meist russische Touristen.

Diese finden sich im Sommer gewöhnlich sehr zahlreich ein und lassen sich die schmackhafte Kost hier vortrefflich mundeln.

Wenn man von einer längeren Reise zurückkehrt, pflegt man zu sagen: „Ost und West, dabei ist das Best!“ Aber wenn man damals Vergleiche anstelle zwischen hüben und drüben, so wurde die Gasse erregt, es klemmt einem das Herz zusammen und man — verstummt.

Wenn man von einer längeren Reise zurückkehrt, pflegt man zu sagen: „Ost und West, dabei ist das Best!“ Aber wenn man damals Vergleiche anstelle zwischen hüben und drüben, so wurde die Gasse erregt, es klemmt einem das Herz zusammen und man — verstummt.

Die Schweiz ist stark genug...

Bern. Der Schweizer Bundespräsident erklärte einem Mitarbeiter des „Daily Mail“, daß die Schweiz sich gegen jeden Angriff verteidigen würde. Im Hinblick auf den Handelskrieg aber erklärte er, daß die Schweiz sich durch keine Macht zwingen läßt, denn ihre Kräfte seien bedeutend.

Ruhmann-See

milbert rasch auch stärksten

HUSTEN

Auch für Kinder! — Alle Apotheken führen ihn — Originalpackung 244 — 106 und Depot: „Digitalis“, Orafte Nr. 842.

Deutsche Besatzung

versenkt ihren Dampfer Berlin. Der deutsche 1600-Tonnen-Dampfer „Albert Grimm“, der durch ein französisches Kriegsschiff angehalten wurde, ist durch seine eigene Besatzung versenkt worden.

Wochenbericht

Schon wieder eine Woche um! Was schreibt man heut fürs Publikum? Von Postamt halt ich mich fern, die hat ja so heut keiner gern; die Weihnachtschenke sind verblüßt, man ist dem Alltag angepaßt. Der Weihnachtshandschuh ist schon fort, der liegt, weiß Gott, an welchem Ort; er nieme's lang die Hände jiert, weil er im Kaminfeuer verliert. Das Christkind ist nun überall... Gut, eines gibts — der Schwabenball!

Darüber sich's zu schreiben lohnt, der ist Begriff — schon längst gewohnt, seit vierzehn Jahren wiederholt, wie's unsere Schwowe han gewollt! Und alles andere ringsumher fällt ins Gewicht so gar nicht mehr Darum auch heut, gebet acht, Wird Senfation des Volkes Nacht, denn ärgert noch wie vorigs Jahr drängt sich heran des Volkes Schaar. Die Wachtenpaare nur allein die nehmen ein Kapitel ein, die melden sich von überall bei uns in solcher großer Zahl, daß man nicht schauen wird genug, so endlos lang wird dieser Zug! Darum nur rüfset ohne Raß, damit Ihr's Schöne nicht verpaßt, am dritten Feber auf d' Nacht wird das schöne Fest gemacht — und jeder weiß es ganz genau: „Der Schwabenball des Traber Gau“.

Schlag den Promontor.



Geangener Marokkaner an der Westfront

Wieder hat England gemeinsam mit Frankreich farbige Truppen auf den europäischen Kriegsschauplatz gebracht, die sich jetzt zu höheren Ehren der plutokratischen

in den beiden Demonstrationen schlagen sollen. Dadurch, daß Frankreich gegen Weiße wie im Weltkrieg farbige einsetzt, zeigt sich am besten, wie die französische Nation ihre sonst so oft

gitierte „Verantwortung für die europäische Menschheit“ in Wirklichkeit auffaßt. — Unser Bild zeigt einen in deutsche Gefangenschaft geratenen Marokkaner.

Wann muß der Feind angegriffen werden? Weißt du es?

Stockholm. Die ausländische Presse mißt einem Fachartikel des Oberbefehlshabers der Reichswehr, Generaloberst von Brauchitsch, der in einer Fachzeitschrift erschienen ist, große Bedeutung bei. Der Generaloberst erörtert in seinem Artikel das Wesen der modernen Strategie, die sich auf folgende vier Grundsätze stützen muß:

1. Schnelligkeit der Truppenbewegungen.
2. Das Moment der Ueberraschung des Feindes.
3. Konzentrierung der Kräfte und ihr Einsatz an entscheidender Stelle.
4. Der Feind muß in der Flanke und auch im Rücken angegriffen werden.

daß das Eisenblech aus den Stoßzähnen der Fußspitze wertvoller ist als das von Elefantenzähnen?

daß in den letzten zehn Jahren nicht weniger als 800.000 neue Erfindungen beim New Yorker Patentamt eingereicht wurden?

daß bei den Bestagten der Arzt vor Beginn der Behandlung eine Kaution hinterlegen mußte, die verfiel, wenn der Patient nicht gesund wurde?

daß an einem Trickfilm von 10 Minuten Spielbauer 150 Zeichner und Zeichnerinnen vier Wochen lang arbeiten?

Gew. engl. Minister stellt fest

Deutschland kann nicht ausgehungert werden

London. Der gewesene Dominionminister, Amery, betonte in einer Rede, daß

über Deutschland als wertlos, ja schädlich, denn das Reich wird dadurch nicht geschwächt, hingegen das deutsche Volk in seinem Widerstand bekräftigt.

Die Blockade allein nicht zur Besiegung Deutschlands führen könne, weshalb die Westmächte sich nicht der Illusion hingeben dürften, daß Deutschland ausgehungert werden würde. Amery bezeichnete auch die Pläne der englischen Luftwaffe

Das einzige Mittel zur Wiederheringung Deutschlands wäre, es zu einem sofortigen offenen Kampfe zu zwingen. Herr Amery scheint im Hinblick auf den offenen Kampf aus dem Weltkriege nichts, aber gar nichts gelernt zu haben.

Die Balkankonferenz darf den Frieden nicht stören

Die Deutschen Gesandten aus den Balkanstaaten bei Ribbentrop

Berlin. (D. N. B.) Die deutschen Gesandten in Bukarest, Belgrad, Athen, Sofia und Budapest sind vor einigen Tagen in Berlin eingetroffen, wo sie mit Reichsaussenminister von Ribbentrop und anderen führenden Staatsmännern des Reichs Rücksprache nahmen.

renz, die am 2. Feber in Belgrad zusammentritt. Die deutsche Presse schreibt übrigens mit Zustimmung über die Entwicklung der Verhältnisse in Südosteuropa. Die Belgrader Balkankonferenz dient lediglich der Wahrung des Friedens auf dem Balkan, wobei es Ziel nicht nur den interessierten Ländern selbst, sondern auch denen des Deutschen Reiches entspricht.

Wie verlautet, berichteten die Gesandten über die Verhältnisse des Balkanraums.

England requiriert Privatschiffe

London. Die englische Regierung hat beschlossen, sämtlich privaten und staatlichen Ozeandampfer zu requirieren. Dabei

wird betont, daß in dieser Hinsicht mit Frankreich in voller Uebereinstimmung vorgegangen wird.

Jap. Außenminister wünscht

Ueberprüfung des engl. Standpunktes in der „Asama Maru“-Frage

Berlin. Das Deutsche Nachrichtenbüro melde aus Tokio, daß die englische Antwort auf den japanischen Protest im Falle des Dampfers „Asama Maru“ bloß juristische Erörterungen enthält, wie das ein hoher Beamter des Tokioter Außenamtes erklärte.

Außenminister Arita teilte nun dem englischen Botschafter mit, England möge seinen

Standpunkt überprüfen und die allgemeine Lage in Betracht ziehen.

S.ute Pensionsauszahlungen in Arab

Arab. Die Finanzadministration hat am heutigen Dienstag mit der Pensionsauszahlung in der üblichen Reihenfolge begonnen.

Japanische Kontrolle bei Tientsin stark verschärft

Tokio. Gestern nachmittag wurden in Tientsin die Drahtverhaue um die Fremdenviertel mit Elektrizität gefüllt, um den freien Verkehr zu erschweren. Die Kontrolle über die Lebensmittelieferungen wurde ebenfalls verschärft.

Weygand-Mission im Nahost erfolglos

Rom. Den Nachrichten gegen-

Die „Admiral Graf Spee“-Mannschaft interniert

Montevideo. Die Regierung von Uruguay hat die Mannschaft des „Graf Admiral Spee“ interniert. Ueber das Schicksal der Offiziere und Untertanen wird in der nächsten Woche entschieden.

über, als würden die kleinasiatischen Staaten ein Bündnis mit der Spitze gegen Rußland vorbereiten, meldet die Stefani-Agentur aus Teheran, der Hauptstadt von Iran, daß diese Nachricht falsch ist. Laut verantwortlichen iranischen Kreisen ist auch die Behauptung, daß sich eine iranische militärische Expedition nach Istanbul begeben würde, um die Einzelheiten eines Bündnisses zu besprechen, vollständig grundlos.

Die Meldungen der Presse der Westmächte, als hätte der französische General Weygand im Nahost gegen Rußland eine 2,5 Millionen-Mann-Armee aufgebracht, ist infolgedessen aus der Luft gegriffen.

Armeegeneralinspektor für die jugosl. Armee

Belgrad. Laut Meldung des jugoslawischen Amtsblattes wird für die Armee ein militärischer Generalinspektor ernannt. Diese Stelle wird durch Prinzregent Paul besetzt, der durch einen Feldmarschall-Lieutenant ständig vertreten wird.

Lodesfall in Orshowa

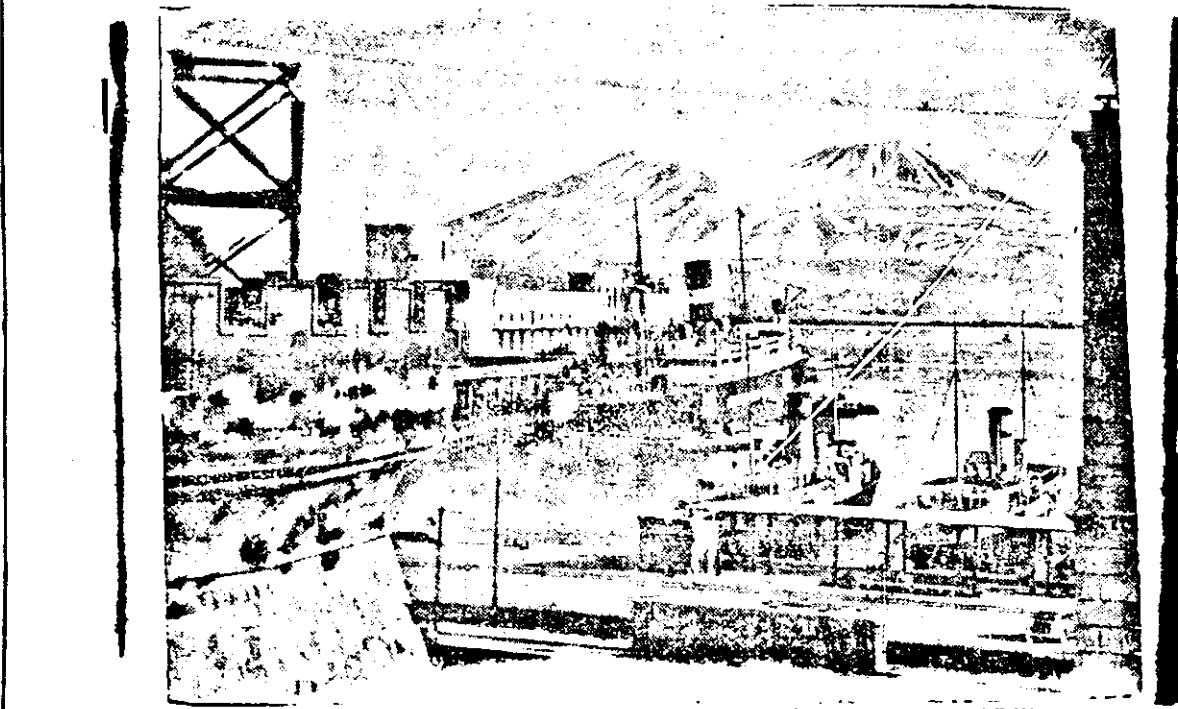
In Orshowa starb im Alter von 86 Jahren Witwe Frau Marie Wischer, geb. Werle, die Mutter des bekannten Schriftstellers Otto Wischer.

Zentralisierung finn. Jugendorganisationen

Helsinki. Die finnische Jugendorganisationen erließen einen Aufruf für ihre Zentralisierung, damit sie sich während des Krieges einheitlich betätigen. Die Zentralorganisation wird den Namen „Finnische Jugend“ tragen.

Seltene Gelegenheit zur Kapitalanlage

Im Zentrum der Stadt Arab, neben dem Abraum Jancy-Platz, ist ein stochoßes Gebäude mit 2x3-zimmerigen Wohnungen, 3 Geschäftslokalitäten und eine mit modernen elektrischen Maschinen eingerichtete Bäckerei zu verkaufen. Preis 1 Million 300.000 Lei. Adresse: Bertovits, Arab, Str. Cerevasslor 5.



Die erste Rate . . .

Ankara. Gestern ist aus Eryrien eine Goldsendung im Werte von 15 Millionen Pfund Sterling in der türkischen Hauptstadt eingetroffen. Es ist die erste Rate der Anleihe, die die Türkei von England bekommt.

Selbst der Besuch hat sich in einen Schneemantel gehüllt und umhüllte den Berg mit einem weißen Mantel. Die ungewöhnliche Wintertafel macht sich in allen Gegenden Europas bemerkbar, und selbst Nepal hatte das seltene Erlebnis eines richtigen Schneefalles. Auf den Hängen des Besuchs, den unser Bild im Hintergrund zeigt, blieb der Schnee lie-

Churchill gesteht die Minengefahr ein

Durch Nationalsozialisten unterbrochen

London. Der englische Marineminister, Winston Churchill hielt in Manchester eine Rede, die zur Orientierung der Weltöffentlichkeit im Hinblick auf die Weltlage vermittelte wurde. In seiner Rede betonte er den Siegeswillen Englands und eine Ueberzeugung, daß England auch siegen wird. Der interessanteste Teil seiner Rede war, daß er die schwerer gewordene Minengefahr, sowie die Schwierigkeiten zu deren Beseitigung einbekannt hat.

durch die Rufe: „Wir wollen Moskau! Wir wollen Moskau!“ unterbrochen.

Wie bekannt, ist Moskau der Führer der englischen Nationalsozialisten.

Sigheter Lehrlingschule vor dem Sperren

Sighet. Da die hiesige Lehrlingschule keine Staatsunterstützung bekommt, und die Kosten nicht aufgebracht werden

können, soll sie gesperrt werden. Man versucht noch, vom Borsauer und Oberwälder Kommissariat Hilfe zu erhalten.

Wölfe im Hof der Hahnbacher Gemeindefanzlei

Hermannstadt. Wie aus Hahnbach gemeldet wird, drang dort in der gestrigen Nacht ein Rudel Wölfe in den Hof der Gemeindefanzlei ein und rissen vier von den dort befindlichen Schafen.

bet sich in der Mitte des Dorfes, darum ist der Vorfall, dessen Einzelheiten noch nicht vorliegen, besonders aufsehenerregend. Offenbar haben sich die Wölfe nur von starkem Hunger getrieben so weit vorgewagt.

Rein Brennholz- und Kohlenmangel mehr in Arab

Die CFR stellt jedes Quantum leere Waggons zur Verfügung

Arab. In unserer Stadt herrschte, nach dem großen Schneefall ein derartiger Mangel an Brennholz und Kohle, daß die Holzhändler gezwungen waren, eine Rationierung von 25 Kilo vorzunehmen. In der ganzen Stadt herrschte eine Jagd nach Brennholz und viele Familien mußten von einer Holzhandlung in die andere fahren, bis es ihnen gelang, einige Kilo Holz aufzutreiben.

verständnis die CFR die Holzhändler, daß ab heute jedes Quantum leere Waggons nach Anforderung sofort zu Verfügung gestellt werden, wodurch die Brennholzlieferanten ein Ende haben.

Mit heutigem Tag hat nun der Mangel an Brennholz aufgehört und im Laufe des Vormittags sind bereits 80 Waggons Holz und einige Waggons Kohle sowie Kohle in unserer Stadt eingetroffen. Gleichzeitig

Berlin. Am Samstag ereignete sich es beim Abchnitt von Altemheim am Rhein zum erstenmal, daß die Franzosen durch Lautsprecher-Propaganda zu machen versuchten.

Winston Churchill konnte seine Rede am Samstag in Manchester nicht ohne mehrfache Zwischenrufe und Unterbrechungen abhaken.

Zimmer wieder wurde er

England hält die Unterstützung für Finnland geheim

London. Wie die englische Presse meldet, wird die englische Unterstützung für Finnland von Tag zu Tag bedeutender. Ueber Einzelheiten wird nicht veröffentlicht, die Tatsache aber nicht geleugnet.

Franz. Lautsprecher-Propaganda an der Front mit Feuer beantwortet

Sobald sie aber Hitler verschmähten, antworteten die Deutschen mit Feuer, worauf die Lautsprecher-Propaganda verstummte.

Maramuser Hochzeit endet mit einem Blutbad

Sighet. In der Gemeinde Sarajaner fand eine blutige Hochzeit statt. Der Rothbaber Bursche, George Andercovic, hatte das schönste Mädchen des Dorfes, Flora Mih, zum Traualtar geführt. Die Sarajaner Burschen wollten es jedoch nicht dulden, daß ein fremder Bursche die Dorfschöne in eine andere Gemeinde mit sich nehmen. Als die Hochzeitsstimmung ihren Höhepunkt erreicht hatte, kamen 4 Burschen ins Hochzeitshaus und zerlegten vor allem die Petroser-

lampe. Im Dunkeln wurden dann die Messer gezogen und es begann eine wilde Stecherei. Als die herbeigerufene Genbarmerie am Ort erschienen, lag so der Bräutigam, wie auch 2 der Burschen in Blutlachen, aber auch 6 Hochzeitsgäste waren verletzt.

Die Verletzten mußten alle ins hiesige Spital gebracht werden, die 2 unversehrt gebliebenen Burschen aber wurden verhaftet. Der Zustand der Verletzten ist sehr schwer.

Furchtbares Eisenbahnunglück in Japan

221 Tote u. 79 Schwerverletzte

Tokio. Gestern trug sich in der Nähe von Osaka ein schreckliches Eisenbahnunglück zu. Der letzte Wagen eines Zuges ist entgleist und ein Benzintankwagen ist nachher in Brand geraten, der sich auf den ganzen Zug ausbreitete.

79 Schwerverletzte unter den Trümmern hervorgezogen. Die Zahl der Leichtverletzten ist noch unbekannt. Die Todesopfer sind meist Arbeiter.

Bisher wurden 221 Tote und

Auf Verlangen des Verkehrsministers wurden die Verletzten ins Spital von Osaka geschafft.